



BERNHARD DEMEL O.T.  
Deutschordenshaus, Wien  
Singerstraße 7  
A-1010 Wien  
Austria

## ZUR REICHSPOLITIK DES LIVLÄNDISCHEN ORDENSZWEIGES IN DEN JAHREN 1521 BIS 1561/1562\*

### KEYWORDS

*Military Orders; Teutonic Order; Livonia; Holy Roman Empire; Imperial Regalia; 16<sup>th</sup> century*

Nach dem Kriegsende 1945 hat die Erschließung und Deutung europäischer geschichtlicher Zusammenhänge in der Zeit zwischen Luther und Napoleon neue Einsichten und bemerkenswerte Fortschritte zu

\* Diese Studie bietet die durch neueste Quellen- und Literaturfunde erweiterte Fassung der Darstellung wichtiger Ereignisse Altlivlands, welche am 28. September 2012 in Toruń im Rahmen der XVII. Ordines Militares-Konferenz nur verkürzt vorgetragen und diskutiert werden konnten. Benützte Siglen und Abkürzungen: **DOZA** = Deutschordenzentralarchiv Wien; **DRTA** = Deutsche Reichstagsakten, **J.R.** = Jüngere Reihe (mit Bandnummer bis 1555 und Erscheinungsort), **M.R.** = Mittlere Reihe (1495); **RV** = Reichsversammlungen (ab 1556/1557–1663); **HH-StA** = Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, **MEA** = Mainzer Erzkanzlerarchiv, **MEA-RKG** = Reichskammergericht, mit Faszikel-Nr. und Folios, **MEA-Reichsregimentbücher** = RRB in vier Teilen, hier Teil III und Folios r(ecto) und v(erso), **RM** = Reichsmatrikelmoderationen, mit Faszikel-Nr. und Folios, **RTA** = Reichstagsakten, mit Faszikel-Nr. und Folios, **RHR** = Reichshofrat, **RK** = Reichs(hof)kanzlei (mit Faszikel-Nr. und r/v), **RKG** = Reichskammergericht (mit Faszikel-Nr. und Folios); **LThK** = Lexikon für Theologie und Kirche, Sonderausgabe Freiburg/Breisgau 2006, hier besonders VII. Band mit Sp(alte); **QSDO** = Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens; **Wieser** = Klemens Wieser, *Nordosteuropa und der Deutsche Orden*, Kurzregesten, Bd. I (= QSDO 17), Bad Godesberg 1969 (mit Registernummer); **ZWL** = Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte.

verzeichnen. Von dieser Tätigkeit hat auch die Geschichte des Deutschen Ordens profitiert. Ein Ereignis aber hat die Grenzen der Ordensgeschichte inzwischen mehrfach aufgezeigt und verbliebene Lücken offenbar gemacht: die Vernichtung des Deutschmeisterarchivs auf der Ordensfestung Horneck oberhalb der Ordensstadt Gundelsheim am Neckar in der Zeit vom 23. April bis zum Brand im Ordenshaus am 5. Mai 1525.<sup>1</sup> Man muss von Glück reden, wenn man über wichtige Dinge vorher und nachher diese Quellenverluste noch anderswo überbrücken kann. Für diese Studie sind das drei wichtige Überlieferungen:

1. die im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien verwahrten zentralen Serien des vom mainzischen Kurerzkanzler geführten Reichsarchivs,
2. die Bestände der kaiserlich-königlichen Reichs(hof)kanzlei<sup>2</sup>,
3. ergänzend die im Wiener Ordensarchiv vorliegenden Quellen, erschlossen als Regestenwerk durch Klemens Wieser (Band 17 der „Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens“).<sup>3</sup>

Nur mit Einsicht in diese drei Quellenbestände lassen sich sonst nicht belegbare Daten und Ereignisse innerhalb des Ordens als einer der beiden reichsritterlichen Ritterorden neben den Johannitern (bald Maltesern) sicher entdecken und darstellen. Was hier für die gesamte Ordensgeschichte mit Reichsbezug gesagt wird,

<sup>1</sup> A. Seiler, *Horneck, Mergentheim, Ludwigsburg. Zur Überlieferungsgeschichte der Archive des Deutschen Ordens in Südwestdeutschland*, in: *Horneck, Königsberg und Mergentheim*, hrsg. v. U. Arnold (Schriftenreihe Nordost-Archiv 19), Lüneburg 1980, S. 60; vgl. ferner B. Demel, *Der Deutsche Orden und die Stadt Gundelsheim*, hrsg. v. der Stadt Gundelsheim 1981, S. 22–39; überarbeitet und ergänzt in: ders., *Der Deutsche Orden einst und jetzt. Aufsätze zu seiner mehr als 800jährigen Geschichte* (Europäische Hochschulschriften, Reihe III: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften 848), hrsg. v. F. Vogel, Frankfurt/Main u. a. 1990, S. 116–211, hier bes. S. 150–159.

<sup>2</sup> Rosemarie Aulinger, die Bearbeiterin mehrerer DRTA-Bände von 1525/26 bis 1555, erläutert im X. DRTA-Band J.R., Göttingen 1992, S. 70–72 die zentrale Bedeutung aller Wiener Bestände des MEA für die Reichsgeschichte ebenso wie (S. 72–74) die Bedeutung der Bestände der Reichs(hof)kanzlei des HHStA, auf die ich mich hier stützen kann. Sie hat auch im DOZA Quellen zum Reich eingesehen und erläuterte diese auch schon früher: dies., *Das Bild des Reichstages im 16. Jahrhundert* (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 18), Göttingen 1980, S. 44–57, worauf ich mich ebenfalls stütze.

<sup>3</sup> Das DOZA bietet für die bisher kaum verwerteten Einzelheiten der ordensinternen Vorgänge ab 1525–1527 in diesem Band wichtige, z.T. noch unbenützte weitere Unterlagen; vgl. K. Wieser, *Nordosteuropa und der Deutsche Orden*, Bd. 1 (QSDO 17), Bad Godesberg 1969: die näheren Vorgänge und ordensinternen Details zur Fürstenerhebung Wolter von Plettenbergs (1527) und seines wichtigen Unterhändlers, des Ordensgeistlichen und ab 1524–1540 tätigen kurländischen Bischofs Dr. Hermann Ronneberg 1526/1527 zu Esslingen und anschließend Speyer. Die Geschichte dieser von 1521 bis 1530 an drei Reichsstädten mit Juristen des RKG agierenden Reichsbehörde bietet, von altlivländischer Regionalgeschichte unbeachtet, die vorzügliche Studie von Christine Roll (wie Anm. 6).

gilt auch für die bislang immer noch von der Landesgeschichte übersehene Neuordnung dieses schon früher zum Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation gehörigen Territoriums der altlivländischen Konföderation.

Weil aber die baltischen Historiker erst nach dem Zerfall der Sowjetunion und ihrer Eingliederung in die Europäische Union zu den genannten Quellen Zugang gefunden haben, hat sich die Veröffentlichung örtlicher und regionaler Vorkommnisse in für Mittel- und Westeuropäer schwierigen Regionalsprachen bisher nur begrenzt Zugang und Verständnis in der Fachwelt verschafft. In Deutsch und Englisch aber sind baltische Forschungsergebnisse zunehmend zugänglich und auch verständlich rezipiert worden. Für das genaue Wissen baltischer Vorgänge seit dem Spätmittelalter bis in die Reformationszeit sind die rasch veröffentlichten Bände der Reichstagsakten 1526 bis 1558/1559 wegen benützter Mainzer und kaiserlich-königlicher Überlieferung neben den Ordensquellen und einer wachsenden Spezialliteratur auch für diese Studie unverzichtbar; sie zeigen deutlich die Maßnahmen, die ergriffen werden mussten, trotz regionaler Hindernisse wie der Sperre des direkten Durchzugs durch das seit 1525 nicht mehr passierbare Preußen, nun über Meer vom Hafen Lübeck in die Rigaer Bucht und von dort zurück ins Reich. Dies betraf den Orden, wenn er Briefe oder andere Nachrichten durch zuverlässige Handelsreisende oder Boten rasch weiterbringen wollte. Das Zeitproblem des Austauschs wichtiger Nachrichten und Entscheide muss daher kritisch einbezogen werden und spielte bei der Nachrichtenüberlieferung in das oder aus dem Baltikum eine gut belegte Rolle.

Der verlorene Polenkrieg Hochmeister Albrechts veranlasste ihn, schnelle Hilfe im Reich auf den Nürnberger Reichstagen<sup>4</sup> und bei Reformator Martin Luther zu suchen. Letzterer riet ihm in seiner Schrift an die preußischen Ritterherren 1523 zur Veränderung im restlichen Ordensstaat und zumal zur Heirat der Ritterprofessen.<sup>5</sup> Einen raschen Erfolg hatte Albrecht 1524 auf dem Nürnberger Reichstag als erster und höchster Ordensgebietiger des Ritterordens nach dem Regalienverleih an alle livländischen Prälaten und an den Deutschmeister

<sup>4</sup> Dazu vgl. W. Hubatsch, *Albrecht von Brandenburg-Ansbach. Deutschordens-Hochmeister und Herzog in Preußen 1490–1568*, Köln 1965, S. 103–107. Hubatsch verweist darauf (S. 104), dass auf Grund der Unterstellung des Rigaer Erzbischofs und anderer Bischöfe Altlivlands unter den jeweiligen Ordensmeister das Reich sich 1524 veranlasst sah, den Hochmeister nach den reichischen Erzbischöfen (Mainz, Trier, Köln, Magdeburg – nur bis 1582 –, Bremen, Salzburg und Besançon – nur bis 1665/1676) einzureihen, was trotz aller erfolglosen Opposition des Bischofs von Bamberg, von mir bis Ende 1805 (s. HHStA-MEA-RTA-Fasz. 706) geprüft, auch unter Deutschmeister Walter von Cronberg (1526/1527–1543) und allen seinen Amtsnachfolgern nicht mehr geändert wurde.

<sup>5</sup> Hubatsch (wie Anm. 4) S. 117.

Dietrich von Cleen (1515–1526) schon 1521<sup>6</sup> erzielt: Mit Blick auf die älteren Ordensrechte als Generaloberer der geistlichen Adelskorporation über den Rigaer Metropolitenerwirkte der Hochmeister seine Einreihung hinter allen Erzbischöfen des Reiches, was zu einem bis Ende 1805 dokumentierten Sessionsstreit ohne Reichsfolgen mit dem Fürstentum Bamberg führte<sup>7</sup> und für den kommenden Administrator Walter von Cronberg und seine Amtsnachfolger bedeutsam werden sollte.

Wichtig ist festzuhalten, dass Preußen und Livland 1521 dem Obersächsischen Reichskreis nicht integriert wurden.<sup>8</sup> Bis auf den Revaler Bischof, der dem dänischen Metropolitener von Lund als Suffragan unterstellt blieb, waren Dorpat, Ösel-Wiek und Kurland kirchenrechtlich Riga als Metropolitansitz unterstellt.<sup>9</sup> Über die 1521 und 1526/1527 ersterwähnten Reichsleistungen wurde erst 1542<sup>10</sup> und 1545<sup>11</sup> für diese gefürsteten Prälaten und den livländischen Landmeister

<sup>6</sup> Nur aus den Regimentsbüchern ist das genaue Datum des Regalienverleihs an Deutschmeister Dietrich von Cleen (1515–1526) am 2. März 1521 (HHStA-MEA-RRB I, fol. 40r–41v) gesichert. Über das zweite Reichsregiment (1521–1530) gibt es die vorzügliche Arbeit von Ch. Roll, *Das Zweite Reichsregiment von 1521 bis 1530* (Forschungen zur deutschen Rechtsgeschichte 151), Köln–Weimar–Wien 1996. Nur durch diese Esslinger Dokumente lassen sich die zwei wichtigsten Funde zu 1526 und 1527 (in Sachen Fürstenerhebung von Bischof Hermann und Plettenberg) genau datieren.

<sup>7</sup> Der Rang des später (ab etwa 1600) so genannten „Hoch- und Deutschmeisters“ unter Beibehalt seiner vom Kaiser gebilligten und von Kurmainz stets praktizierten Einstufung in die Reichsversammlung als geistlicher Reichsfürst nach den Reichserzbischöfen wurde bis zur letzten Sitzung am 24. Dezember 1805 beibehalten; MEA-RTA Fasz. 706. Besançon kann noch 1640 im Reichsfürstenrat vor dem mit Territorialbesitz ausgestatteten Deutschmeister nachweisen werden: MEA-RTA Fasz. 143, fol. 73r (13. September 1640) und fol. 276v (28. September 1640). Die exakte bildliche Darstellung kann bei Aulinger (wie Anm. 2), Abb. 29 und bei ihr in *Bilder des Reichstages*, hrsg. v. R. A. Müller (Irseer Schriften 4), Sigmaringen 1997, Abb. 4, S. 270 nachgeprüft werden. Wenn S. Friedrich, *Drehscheibe Regensburg* (Colloquia Augustana 33), Berlin 2007, S. 544, nur den Deutschmeister nach Besançon reiht, ist das nicht ganz exakt, da der Rang des Ordensoberen durch den weiter in Urkunden beibehaltenen Administrator-Titel bestimmt wird; qua Deutschmeister ist dieser wegen Territorialbesitz Reichsfürst.

<sup>8</sup> J. H. Senckenberg, E. A. Koch, *Neue und vollständigere Sammlung der Reichsabschiede in vier Teilen*, Frankfurt/Main 1747 (Neudruck: Osnabrück 1967), hier Teil II, S. 213.

<sup>9</sup> H. von zur Mühlen, *Livland von der Christianisierung bis zum Ende seiner Selbständigkeit (etwa 1180–1561)*, in: *Deutsche Geschichte im Osten Europas. Baltische Länder*, hrsg. v. G. von Pischhoffs, Berlin 1994, S. 25–172, hier bes. S. 137.

<sup>10</sup> HHStA-MEA-RM Fasz. 1a, fol. 2r (für Riga und Landmeister mit je 30 Gulden, Ösel und Dorpat mit je 20, Kurland und Reval (ebd., fol. 3v) mit je 15; ein gleicher Beleg ebd., MEA-RM Fasz. 1b, fol. 129r (Riga mit 30 fl.); ebd., fol. 130v (für Landmeister und übrige 4 Bischöfe mit gleichen Guldenangaben).

<sup>11</sup> HHStA-MEA-RM Fasz. 1a, fol. 16r (ohne Guldenerhöhung); zur Debatte der Erhöhung der Reichsanschläge hat Aulinger wichtige Details geliefert, auf die hier ergänzend hingewiesen

entschieden, was der Landesforschung ein bis heute nicht erwähnungswürdiges kirchliches und politisches Detail mit Nachwirkungen im regionalen Kräftespiel geworden und seither geblieben ist.

Nach dem verbindlichen Zeugnis des Mainzer Erzkanzlerarchivs sind bereits ein Jahr nach dem weder vom Papst noch vom Kaiser bestätigten Zweiten Thorner Frieden vom 19. Oktober 1466 der Deutschmeister Ulrich von Lentersheim (1454–1479) und der Koblenzer Landkomtur Werner Overstolz (1464–1483) bei den Nürnberger Reichsanschlägen von 1467 erwähnt.<sup>12</sup> 13 Jahre später werden neben dem Deutschmeister (mit Leistung 6 Mann zu Ross und 12 Mann zu Fuß) auch die vier Balleien „preußischen Gebiets“ (Elsass-Burgund, Koblenz, Österreich und Etsch) mit je 3 Mann zu Ross und 6 Mann zu Fuß in den Reichsanlagen verzeichnet., aber nicht die vom Hussitensturm und deren Nachwehen arg gebeutelte Ballei Böhmen.<sup>13</sup>

Den nächsten Schritt der engeren Bindung eines Ritterbruders als Reichsfürsten ging Maximilian I. mit der Verleihung der Reichsregalien an Deutschmeister Andreas von Grumbach (1489–1499) am 16. September 1494 zu Löwen.<sup>14</sup> Inzwischen war 1486/1487 aus dem „Kaiserlichen Tag“ ein Treffen der „Reichsstände“ geworden, die sich 1495 zum erstmals so titulierten „Reichstag“<sup>15</sup> zu Worms versammelten. Grumbach und seine Amtsnachfolger als mit Ordens- und Reichsgut begabte Ritterprofessen brachten die ältere für die Fürstenerhebung notwendige Territorialbasis mit, um fortan Sitz- und Stimmrecht hinter den Fürstbischöfen (bei deren persönlicher Anwesenheit) zu besitzen und auszuüben. Die Kenntnis von dieser Rangerhöhung verdankt die Ordenshistoriographie der sorgfältig bewahrten Wiener Reichsüberlieferung<sup>16</sup>; der Deutschmeister saß unter den Fürstbischöfen von Fulda und Kempten, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Fürstpropst von Ellwangen, und unterfertigte den Reichsabschied vom 7. August 1495 nach

---

sein muss; DRTA J.R., Bd. XVI, München 2003, S. 581, 610, 621, 657 f., 659, 670, 791, 796, 1079.

<sup>12</sup> HHStA-MEA-RM Fasz. 1a, fol. 16v und HHStA-MEA-RTA Fasz. 1a.

<sup>13</sup> HHStA-MEA-RTA Fasz. 1a, III, fol. 50r und HHStA-MEA-RM Fasz. 1a, fol. 29r.

<sup>14</sup> B. Demel, *Der Deutsche Orden und seine Besitzungen im südwestdeutschen Sprachraum vom 13. bis 19. Jahrhundert*, ZWLG 31 (1972), S. 16–73, hier bes. S. 35.

<sup>15</sup> M. Lanzinner, *Facetten des periodischen Reichstags in Regensburg*, in: *Regensburg zur Zeit des Immerwährenden Reichstags. Kultur-historische Aspekte einer Periode der Stadtgeschichte*, hrsg. v. K. Unger, P. Styra, W. Neiser, Regensburg 2013, S. 47–61, hier bes. S. 47 f.

<sup>16</sup> Bearbeitet von Hermann Wiesflecker, Manfred Holleger, Kurt Riedl, Ingeborg Wiesflecker-Friedhuber, in: *Ausgewählte Regesten des Kaiserreiches unter Maximilian I. 1493–1513 (Regesta Imperii XIV, Bd. 1)*, hrsg. v. J. F. Böhmer, Wien–Köln 1990, Nr. 1011, S. 108.

dem Freisinger Fürstbischof.<sup>17</sup> Die danach schon 30 Jahre gültige Einbindung in die noch weiter sich ausbildende Reichsverfassung erwies sich seit dem Schicksalsjahr 1525 als eine der wichtigen Existenzhilfen und Schutzschilder für den Gesamtorden und seine reichsverpflichteten Ordensritter und -gebiete bis zur napoleonischen Veränderung der europäischen Landkarte.

Nach den spektakulären Vorgängen in Krakau vom 8. bis 10. April 1525 in Gegenwart von Albrechts Bruder Georg und Herzog Friedrichs von Liegnitz – Eidesleistung als neuer Polen lehnspflichtiger Herzog, Ablegen des Hochmeistermantels und Beendigung seiner Gelübdeverpflichtung<sup>18</sup>, schließlich der 1526 erfolgenden Heirat<sup>19</sup> – nahm Landmeister Wolter von Plettenberg (1494–1535) bereits am 1. Juni 1525 über seinen Sekretär Friedrich Schneeberg Kontakt zum Deutschmeister Dietrich von Cleen (1515–1526) auf.<sup>20</sup> Cleen kontaktierte daraufhin am 19. Juli 1525 den im Reich umtriebigen und bekannten Obersten Marschall in Preußen, Georg von Eltz<sup>21</sup> – bald Komtur von Mainz (1527) und ab 1532 als Koblenzer Landkomtur eine erfahrene, von Karl V. und dessen Bruder Ferdinand beanspruchte und kaiserliche Ratsfunktion ausübende Ordensperson.<sup>22</sup> Eltz und der kaiserliche Rat Balthasar Merklin, Propst zu Waldkirchen, kannten sich schon von gemeinsamer Tätigkeit am für Regalienangelegenheiten zuständigen Zweiten Reichsregiment und waren freundschaftlich verbunden.<sup>23</sup> Cleen selbst schrieb daraufhin am 26. September 1525 an Balthasar Merklin<sup>24</sup> in Sachen Preußenabfall

<sup>17</sup> DRTA unter Maximilian I. M.R., Bd. 1, Tl. 2, Göttingen 1981, S. 1136. Wichtige Hintergrunddeutung zu Kirche und Papst 1495 bietet H. Angermeier, *Kirche und Reichstag in der Zeit Maximilians I. vornehmlich am Beispiel von 1495*, in: *Reichstage und Kirche*, hrsg. v. E. Meuthen (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 42), Göttingen 1991, S. 55–64.

<sup>18</sup> Hubatsch (wie Anm. 4), S. 132–137.

<sup>19</sup> Ebd., S. 150–154.

<sup>20</sup> Wieser (wie Anm. 3), Nr. 265.

<sup>21</sup> Ebd., Nr. 266.

<sup>22</sup> Zu ihm vgl. A. Herrmann, *Der Deutsche Orden unter Walter von Cronberg (1525–1543). Zur Politik und Struktur des „Teutschen Adels Spital“ im Reformationszeitalter* (QSDO 35), Bonn-Godesberg 1972, S. 262; ders., *Georg von Eltz. Glanz und Elend des letzten Obersten Marschalls in Preußen*, in: *Von Akkon bis Wien. Studien zur Deutschordensgeschichte vom 13. bis zum 20. Jahrhundert. Festschrift zum 90. Geburtstag von Althochmeister P. Dr. Marian Tumler*, hrsg. v. U. Arnold (QSDO 20), Marburg 1978, S. 140–157.

<sup>23</sup> Herrmann, *Cronberg* (wie Anm. 22), S. 37; ferner Roll (wie Anm. 6) mit den im Register ausgewiesenen Seiten.

<sup>24</sup> Balthasar Merklin, Propst von Waldkirch (1479–1531), studierte nach Besuch der Humanistenschule in Schlettstadt an den Universitäten zu Paris, Bologna (Dr. decr.) und Trier (Dr. jur.can.), wo er Professor und 1502–1504 Rektor war. 1507 kaiserlicher Rat, war er Generalvikar (1511/1512) in Konstanz, dort dann Domkapitular. 1527 wurde er Reichsvizekanzler, 1528 (bis 1530) zum Bischof von Hildesheim erwählt; er übernahm 1530–1531 als Konstan-



und Administration des nunmehr vakanten Hochmeisteramtes in Preußen. Nach dieser erstmaligen Kontaktaufnahme Cleens mit dem späteren Reichsvizekanzler folgten noch viele Briefe zwischen dem Deutschmeister und Merklin am kaiserlichem Aufenthaltsort in Spanien (1521–1530), die schließlich am 6. Dezember 1527<sup>25</sup> das projektierte, vom Kaiser erbetene Dokument eines Administrators des Hochmeistertums in Preußen und damit Amtsnachfolgers an der Ordensspitze erbrachte, bis die erhoffte und fortan intensiv betriebene Rekuperationspolitik bei Kaiser und Reich um Preußen den gewünschten Effekt erzielt haben würde.<sup>26</sup> Das geschah nur kurzfristig in Einzelschritten: zuerst in der Einbindung der vier Balleien preußischen Gebiets im Frankfurter Ordenkapitel 1529<sup>27</sup> in die Ordenseinheit und hochhoffiziell am Reichstag zu Augsburg (26. Juli 1530) durch die kaiserliche Belehnung mit der Administration des Gesamtordens im Reich und dem mit diesem seit 1527 enger verbundenen livländischen Ordenszweig<sup>28</sup> und dessen Reichszugehörigkeit bis 1561/1562.

Den ersten Schritt in Sachen Regalienverleih, um in dem durch preußische Durchgangssperre und verzögerte Nachrichtenübermittlung reichsferner gewordenen Altlivland mit den dortigen Bischöfen gleichzuziehen, setzte Plettenberg am 10. Oktober 1525<sup>29</sup>; er überwies an den Nürnberger Hauskomtur 460 Gulden, davon 434 Gulden für den Lehensbrief, den Rest von 26 Gulden für den deutschmeisterischen Kanzler Balthasar Dörlein für geleistete Amtshilfe in der Regalienfrage. Cleen gebot dem Nürnberger Tresler am 31. Juli 1526, nieman-

---

zer Oberhirte noch die Administration Hildesheims. Er starb am 28. Mai 1531 zu Trier; zu Merklin vergleiche LThK, Bd. VII, Freiburg/Breisgau 2006, Sp. 145. Das von Eltz an Merklin vorgeschlagene Schreiben vom 26. September 1525 bei Wieser (wie Anm. 3), Nr. 273.

<sup>25</sup> Original im DOZA, Urkunde zum Datum; weitere Abschriften nennt Wieser (wie Anm. 3), Nrr. 518–520.

<sup>26</sup> Dazu vgl. ebd.

<sup>27</sup> Herrmann, *Cronberg* (wie Anm. 22), S. 80 f.

<sup>28</sup> Ebd. S. 93–95. Über die Modalitäten anlässlich der feierlichen Belehnung des livländischen Vertreters, des Revaler Hauskomturs Dietrich von der Balen gen. Fleck, den der Kaiser zum Ritter schlug und ihm auftrug, beim feierlichen Belehnungsakt die Ordensfahne zu führen, berichtete Cronberg erst fast genau einen Monat später seinem nun ab 1530 Reich und Gesamtorden unterstellten livländischen Landmeister und dortigen Ordensgebietiger; Wieser (wie Anm. 3), Nr. 725. Zur Person des erwähnten Deutschordensgebietigers s. Fenske, Militzer (wie Anm. 51), S. 96. Durch die vom Kardinallegaten Lorenzo Campeggio am 12. September 1530 (Original: DOZA, Urkunde zum Datum) auf Ordensbitte gewährte Approbation der Einheit aller Ordenszweige war fortan wieder alles befestigt und die Hilfe des den Orden gut kennenden Medici-Papstes Clemens VII. nach seinem Wunsch auch weiterhin gewährt. Druck der Bestätigung Campeggios: *Archieven der ridderlijke Duitsche Orde, Balie van Utrecht*, hrsg. v. J. J. de Geer tot Oudegein, Teil 1, Utrecht 1871, Nr. 182. Dazu vgl. Wieser (wie Anm. 3), Nrr. 352, 354.

<sup>29</sup> Wieser (wie Anm. 3), Nr. 278.

dem diese 434 Gulden ohne seine Zustimmung auszuzahlen.<sup>30</sup> Am 26. September 1525 informierte Cleen<sup>31</sup> Dr. Merklin über das Administrationsprojekt, am 5. August 1526 abermals<sup>32</sup>, und bestätigte die am kaiserlichen Hof zu Sevilla schon im Mai 1526 herrschende positive Grundstimmung zugunsten des Ordens bei Karl V.<sup>33</sup>, beim Obrstkämmerer Graf Heinrich von Nassau<sup>34</sup>, beim kaiserlichen Sekretär Alexander Schweiß<sup>35</sup> und Merklin als kaiserlichem Orator.<sup>36</sup> Ein halbes Jahr später und damit 13 Monate<sup>37</sup> vor der die Zukunft des reichischen Ritterordens grundlegenden kaiserlichen Entscheidung mit der Genehmigung eines bislang nicht vorhandenen Administrators als neuer Ordensspitze vom 6. Dezember 1527<sup>38</sup> konnte Propst Merklin die ihm vom Orden zugesagte Belohnung von 200 Dukaten für seinen schnellen Einsatz im Sinne des Gesamtordens und als neuer Vizekanzler bestätigen.<sup>39</sup>

Fast gleichzeitig mit der am Kaiserhof 1526/1527 belegbaren günstigen Stimmung für den Orden, wobei die Zeitverzögerung beim Nachrichtenaustausch zwischen Spanien und Livland immer mitbedacht werden muss, instruierte Plettenberg den Ordenskleriker und Bischof von Kurland Dr. Hermann Ronneberg (1524–1540) und seinen im Reich schon tätigen Sekretär und Kanzler Friedrich Schneeberg am 10. August 1526 aus Wenden<sup>40</sup> für seine gewünschten Fürstenrechte gegenüber den heimischen Oberhirten. Von Cleen wurden am 6. September 1526<sup>41</sup> noch diesbezügliche Fragen brieflich an Plettenberg erläutert, der sich beim Deutschmeister am 18. November 1526 bedankte, aber die Geldsummen für spätere allgemeine Ordensangelegenheiten und Reichsverpflichtungen als schon jetzt nicht mehr aufbringbar einschätzte.<sup>42</sup>

Rasch erschienen Bischof Hermann und sein mitinstruierter und legitimierter Nachfolger in der Ordenskanzlei, Friedrich Schneeberg, am Esslinger Reichsre-

<sup>30</sup> Ebd., Nr. 391.

<sup>31</sup> Ebd., Nr. 275.

<sup>32</sup> Ebd., Nr. 392.

<sup>33</sup> Ebd., Nrr. 373 f.

<sup>34</sup> Ebd., Nr. 376.

<sup>35</sup> Ebd., Nr. 377.

<sup>36</sup> Ebd., Nr. 375.

<sup>37</sup> Ebd., Nr. 396.

<sup>38</sup> Ebd., Nrr. 518–520. Das kaiserliche Dokument befindet sich im Original im DOZA, Urkunde zum Datum.

<sup>39</sup> Wieser (wie Anm. 3), Nrr. 396, 547.

<sup>40</sup> Ebd., Nr. 394. Die wichtigsten Lebensdaten Hermanns von Ronneberg finden sich in der Anm. 79 zitierten Literatur (S. 174–267).

<sup>41</sup> Wieser (wie Anm. 3), Nr. 395.

<sup>42</sup> Ebd., Nr. 397.



giment im Herbst und Winter 1526/1527 mit ihren Bitten um die zweifache Rangerhöhung für Bischof und Landmeister. Ronneberg als zu Leipzig schon promovierter Kirchenrechtler und Ordenskleriker erwies sich nach seinen Berichten vom 8. Dezember 1526<sup>43</sup> bis zum 13. Januar 1527<sup>44</sup> vom Esslinger Tagungsort als gut instruierender Berichterstatter. Unter Oberaufsicht des kaiserlichen Bruders Ferdinand als Reichsstatthalter ist dort eine erfolgreiche, freilich nur in den mainzischen Reichsakten und den genannten Ordensquellen genauer auffindbare Tätigkeit nachzuweisen. Bemerkenswert ist, dass nach der Abreise Bischof Hermanns bereits am 18. Januar 1527<sup>45</sup> auch der neugewählte Deutschmeister Walter von Cronberg (1526–1543) die Regalien in Esslingen erhalten hat. In Unkenntnis der Regimentsbücher verharren livländische Forscher in ihrem Irrtum, dass Plettenberg schon am 24. Dezember 1526 die gewünschten Regalien erhalten habe. In Wahrheit aber gelang nur Bischof Hermann an diesem Weihnachtsabend 1526 seine Einreihung als neuer geistlicher Reichsfürst Altlivlands<sup>46</sup>, während Plettenberg noch genau ein Jahr länger warten musste, weil zuvor die kaiserliche Bestellung Cronbergs an der Ordensspitze mit dem Amtstitel eines Administrators aufgrund der vom deutschen Ordensgebiet im Reich weiterbetriebenen Reichspolitik abgewartet werden musste; auch für den Landmeister waren erst weitere Details zu erledigen, die von der kaiserlichen Grundentscheidung abhingen.

<sup>43</sup> Ebd., Nr. 396.

<sup>44</sup> Gemäß der Nachricht aus Esslingen vom 29. Dezember 1526 – nicht 1527 wegen ihres geprüften Inhalts (ebd., Nr. 524) – reiste Bischof Hermann (zu ihm vgl. Anm. 79) am Sonntag, den 13. Januar 1527 aus Esslingen ab und traf spätestens am 15. Januar 1527 in Horneck ein; Wieser (wie Anm. 3), Nr. 433. Seine baldige Abreise aus Esslingen hatte er schon am 9. Januar 1527 (ebd., Nr. 428) angekündigt. Noch vor der Abreise aus Esslingen hatte er ihm zugesandte Mergentheimer Schriftstücke (ebd., Nrr. 437–440) seiner Postnachricht nach Spanien beigefügt. Vor seiner Ankunft in Horneck hatte er auch Kontakte mit den fränkischen Komturen von Heilbronn, Horneck und Winnenden; ihnen dankte er persönlich. Am 15. Januar auf Horneck (ebd., Nr. 433) nachweisbar, reiste Bischof Hermann zu weiteren Erledigungen im Reich schnell weiter; vgl. Biskup, Glauert (wie Anm. 79), S. 253; seinen Begleiter, den Domherrn Johann Wernigke, sandte er im März 1527 im Auftrag des Hildesheimer Bischofs mit Briefschaften an Plettenberg zurück; Herrmann, *Cronberg* (wie Anm. 22), S. 63, berichtet, dass der Kurländer mit seinem Rigaer Metropolit Johann Blankenfeld (1524–1527) auf dem fränkischen Balleikapitel zu Eschenbach im Juni 1527 persönlich erschien.

<sup>45</sup> Original im DOZA, Urkunde zum Datum (18. Januar 1527); eine Esslinger Kopie im MEA-RBB III, fol. 256v–258r, eine Kopie bei Wieser (wie Anm. 3), Nr. 435.

<sup>46</sup> MEA-RBB III, fol. 255v–256v. Diese Quelle des Mainzer Erzkanzlers ist den preußischen und livländischen Landesforschern bisher unbekannt; ihr Orig. ist bislang nicht aufgetaucht, sodass dieser Beleg wie ein Orig. betrachtet werden muss. Es könnte nämlich sein, dass 1577 beim Ruseneinfall in Wenden das Dokument vernichtet worden ist; vgl. von zur Mühlen (wie Anm. 9); auch *Das Ostbaltikum unter Herrschaft und Einfluss der Nachbarmächte (1561–1710/1795)*, in: *Deutsche Geschichte im Osten Europas* (wie Anm. 9), S. 173–264, hier bes. S. 177.

Für ihren Irrtum im Datum Plettenbergs als neuer geistlicher Reichsfürst schon am 24. Dezember 1526 verwechseln preußische und livländische Historiker die Vorgänge von 1526/1527: Leonid Arbusow<sup>47</sup>, Theodor Zeids und Joachim Kuhles<sup>48</sup>, Manfred Hellmann<sup>49</sup>, Axel Herrmann<sup>50</sup>, Lutz Fenske und Klaus

<sup>47</sup> L. Arbusow, *Wolter von Plettenberg und der Untergang des Deutschen Ordens in Preußen* (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte 131/2), Leipzig 1919, S. 46 f. Zu diesem Autor vgl. neuestens I. Misans, K. Neitmann, *Leonid Arbusow (1882–1951) und die Erforschung des mittelalterlichen Livland* (Quellen und Studien zur Baltischen Geschichte 24), Köln–Weimar–Wien 2014. Weil Leonid Arbusow jr. auch aus älteren Unterlagen aus Wien (HHStA und DOZA) in seinem großen Reformationswerk Altlivlands (*Die Einführung der Reformation in Liv-, Est- und Kurland*, Hälfte 2, hrsg. v. dems. (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte 3), Leipzig 1921 (Nachdruck: Aalen 1964), S. 552, Anm. 1) zwar das richtig gefundene Datum des Regalienverleihs an Plettenberg (24. Dezember 1527) angibt, aber, nicht nachprüfend, sich für den 24. Dezember 1526 entscheidet, hat er altlivländische, preußische und baltendeutsche Landesgeschichtler bis heute in die Irre geführt. Er verwechselt gemäß den von mir abermals geprüften, reichsrechtlich zentralen Mainzer Reichsunterlagen zum Zweiten Reichsregiment (1521–1530) das Datum des Regalienverleihs für den Landmeister mit jenem Datum und gleichem Recht an Plettenbergs Unterhändler Bischof von Kurland Dr. Hermann Ronneberg OT vom 24. Dezember 1526. Zu bedenken aber ist, dass erst mit der Bestellung Walter von Cronbergs zum ersten „Administrator des Hochmeistertums in Preußen“ und gleichzeitigen Deutschmeister (noch nicht Hoch- und Deutschmeister) die seit 1525 vakante Deutschordensspitze am 6. Dezember 1527 zu Burgos in Spanien durch Kaiser Karl V. erfolgt ist. Die päpstliche Bevorzugung Plettenbergs als neues Oberhaupt der zwei Ordensteile durch Clemens VII. blieb 1527 bis 1530 unberücksichtigt.

Am 26. Juni 1530 wurde Cronberg als erster „Administrator“ mit zweiter Reichsfürstenerwürde und Einreihung nach den Erzbischöfen des Reichs vom Reichsoberhaupt und großer Reichsöffentlichkeit in sein neues Reichs- und Ordensamt feierlich eingeführt. Die beiden livländischen Ordensgesandten folgten als Vertreter Plettenbergs in dessen neuem Reichsamt im Anschluss an die Rangerhöhung Cronbergs.

Die Titulatur des Deutschmeisters, auch als „Administrator“, blieb bis zur Ordensreform (1834 bis 1840) einzig gültig; die Kurzform „Hoch- und Deutschmeister“ war 250 Jahre lang nur ein verkürzter, aber niemals zugelassener Titel, ohne vom Kaiser und Mainzer jeweils beim Amtswechsel der Ordensspitze zugelassen zu sein. Das auch nach seinen Berichten deshalb, weil der Orden bis ins 19. Jahrhundert auf Preußen niemals reichsrechtlich Verzicht leistete. Vgl. U. Arnold, *Deutschmeister, Administrator des Hochmeistertums in Preußen, Hoch- und Deutschmeister*, in: *Herrschaft, Netzwerke, Brüder des Deutschen Ordens in Mittelalter und Neuzeit*, hrsg. v. K. Militzer (QSDO 72), Weimar 2012, S. 159–175.

<sup>48</sup> Vgl. *Wolter von Plettenberg und das mittelalterliche Livland*, hrsg. v. N. Angermann, I. Misans (Schriften der Baltischen Historischen Kommission 7), Lüneburg 2001, S. 28 (bei Zeids) und S. 47 (bei Kuhles).

<sup>49</sup> M. Hellmann, *Die Stellung des livländischen Ordenszweiges zur Gesamtpolitik des Deutschen Ordens vom 13. bis zum 16. Jahrhundert*, in: *Von Akkon bis Wien. Studien zur Deutschordensgeschichte vom 13. bis zum 20. Jahrhundert. Festschrift zum 90. Geburtstag von Althochmeister P. Dr. Marian Tumler*, hrsg. v. U. Arnold (QSDO 20), Marburg 1978, S. 6–13, hier S. 13.

<sup>50</sup> Herrmann, *Cronberg* (wie Anm. 22), S. 57.

Militzer<sup>51</sup>, Heinz von zur Mühlen<sup>52</sup>, Bernhart Jähnig<sup>53</sup> und Ulrich Müller<sup>54</sup>. Auf meinen Fund im Mainzer Erzkanzlerarchiv habe ich schon 2001 „Ein Rekupe-  
rationsversuch des Deutschen Ordens auf Kurland und Semgallen 1732–1737“<sup>55</sup>  
hingewiesen. Bei der Tagung der Internationalen Historischen Kommission zur  
Erforschung des Deutschen Ordens 2012 in Wien benützte ich in meinem Refe-  
rat auch zu Livland wiederum die Mainzer Reichsüberlieferung für einen kurzen  
Hinweis zum Ende des Entscheidungsjahres 1526/1527, musste mich aber wegen  
der verbleibenden Skepsis Jähnigs nach weiteren Belegen umsehen. Ich wurde  
in der Edition von Stefan Hartmann fündig. Dort ist als Nr. 928 in einem Brief  
des Markgrafen Wilhelm an seinen älteren Bruder Albrecht die Beilage VII vom  
20. Mai 1537 vorhanden, welche das genaue Datum des Regalienverleihs Plet-  
tenbergs richtig mit 24. Dezember 1527 zitiert und samt Inhalt auswertet.<sup>56</sup> Ein  
Text- und Personenvergleich mit Hilfe der Studie von Christine Roll ergab keine  
berechtigten Zweifel an Daten und Aussagen der kurmainzischen Reichsüberlie-  
ferung. Für das richtige Datum 24. Dezember 1527 im Leben Plettenbergs habe  
ich inzwischen zwei weitere renommierte Zeugen gefunden: einmal, wenn auch  
unbelegt, in der Biographie Albrechts von Brandenburg-Ansbach<sup>57</sup> sowie bei der  
Bearbeiterin mehrerer Reichstagsaktenbände von 1525/1526 bis 1555, der auch  
im Ordensarchiv forschenden Rosemarie Aulinger.<sup>58</sup> Damit ergibt sich eindeu-  
tig, dass nach den zügigen Verhandlungen beider livländischer Unterhändler vom

<sup>51</sup> L. Fenske, K. Militzer, *Ritterbrüder im livländischen Zweig des Deutschen Ordens* (Quellen und Studien zur Baltischen Geschichte 12), Köln–Weimar–Wien 1993, S. 513.

<sup>52</sup> von zur Mühlen (wie Anm. 9), S. 150.

<sup>53</sup> B. Jähnig, *Der Deutsche Orden und die livländischen Bischöfe im Spannungsfeld von Kaiser und Papst*, in: *Von regionaler zu nationaler Identität* (Nordost-Archiv NF 7/1), Lüneburg 1998, S. 47–63; Neudruck in: ders., *Vorträge und Forschungen zur Geschichte des Preußenlandes und des Deutschen Ordens im Mittelalter. Ausgewählte Beiträge zum 70. Geburtstag am 7. Oktober 2011*, hrsg. v. H.-J. Kämpfert, B. Kämpfert (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens 34), Münster/Westfalen 2011, S. 442–456, hier S. 456.

<sup>54</sup> U. Müller, *Erzbischof Wilhelm von Riga und die Reformation in Livland 1535–1563*, in: *Preußen und Livland im Zeichen der Reformation*, hrsg. v. A. Menzel-Reuters, K. Neitmann (Tagungsberichte der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung 28), Osnabrück 2014, S. 241–343, hier bes. S. 251 (mit dem Irrtum 1525).

<sup>55</sup> In: *Preussische Landesgeschichte. Festschrift für Bernhard Jähnig zum 60. Geburtstag*, hrsg. v. U. Arnold, M. Glauert, J. Sarnowsky (Einzelschriften der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung 22), Marburg 2001, S. 51–74, hier S. 53 und Anm. 10 f.

<sup>56</sup> *Herzog Albrecht von Preußen und Livland (1534–1540). Regesten aus dem Herzoglichen Briefarchiv und den Ostpreussischen Folianten*, bearb. v. S. Hartmann (Veröffentlichungen aus den Archiven Preussischer Kulturbesitz 49), Köln–Weimar–Wien 1999, Nr. 928, S. 359–366 mit Beilage VII, S. 365 f.

<sup>57</sup> Hubatsch (wie Anm. 4), S. 220.

<sup>58</sup> DRTA, J.R., Bd. 60, München 2003, S. 581 mit Anm. 282.

November 1526 bis zum Januar 1527 zu Esslingen allein Bischof Hermann Ronneberg am 24. Dezember 1526 in der Neckarstadt seine nur in den mainzischen Regimentsbüchern auffindbare Rangerhöhung und Gleichstellung als Reichsfürst zusammen mit seinen livländischen Bischofskollegen erhielt.

Sofort nach dem Weihnachtsfest 1526 und diesem ersten Ergebnis seiner Reise ins Reich gingen nach Berichten Ronnebergs an den Aufenthaltsort des alten Deutschmeisters Cleen und seines neugewählten Amtsnachfolgers Cronberg abermals zügige Verhandlungen in Esslingen noch bis zum 13. Januar 1527<sup>59</sup> weiter. In seinem Bericht vom 29. Dezember 1526<sup>60</sup> schilderte Ronneberg die in Angriff genommenen, für Plettenberg wichtigen Schritte: Als erstes folgte die für das ferne Reichsgebiet zentrale Frage, wie die neue Reichswürde mit den Ordensleistungen im Abwehrkampf gegen die gefährlichen Moskowiter in der Regalienurkunde<sup>61</sup> zu verankern und als weitere Reichsleistung neben der Verteidigung des Ordensbesitzes anerkannt und zu bestimmen sei. Darüber erbat Ronneberg die Hilfe beider Ordensgebietiger,<sup>62</sup> die er auch am 6. Januar 1527 brieflich erhielt.<sup>63</sup> Einen Tag später bestätigten beide Unterhändler den Empfang der schon früher überwiesenen Regaliengelder in der Höhe von 434 Gulden.<sup>64</sup> Rasch kündigte der Bischof seine baldige Abreise aus der Neckarstadt an<sup>65</sup>, empfing ein am 10. Januar datiertes Schreiben Cronbergs an Propst Balthasar Merklin<sup>66</sup> und den in Italien bestellten Balleistatthalter Dietrich von Haslach mit Cronbergs Anspruch auf die Administratur des vakanten Hochmeisteramtes laut der Ordensstatuten und erwähnte darin die noch nachweislichen Ansprüche Plettenbergs auf das oberste Meisteramt.<sup>67</sup> Ergänzt man aus dem auf 29. Dezember 1526 zu datierenden Schreiben Ronnebergs an Cleen, nicht an den ihm sicher noch nicht bekannten Amtsnachfolger Cronberg, dem er in seinem Bericht auch den irrigen Vornamen Wilhelm statt Walter gab, so haben wir in diesem wichtigen Schriftstück zentrale Details

<sup>59</sup> Wieser (wie Anm. 3), Nr. 433.

<sup>60</sup> Ebd., Nr. 524. Dieses Schreiben richtet sich nur an Cleen, nicht auch an den erst wenige Tage zuvor neugewählten Deutschmeister Cronberg. Vom Inhalt her hat schon Wieser vermutet, dass es auf 1526 (nicht 1527) zu datieren ist. Damit werden alle weiteren Auskünfte Ronnebergs zum Fortgang seiner Verhandlungen in Sachen Regalien Plettenbergs (Wieser (wie Anm. 3) Nrr. 424–433, vor allem Nrr. 403, 424 f.) verständlich. Offen bleiben muss nur die Frage, wer den Datierungsirrtum verursacht hat.

<sup>61</sup> Wieser (wie Anm. 3), Nr. 424.

<sup>62</sup> Ebd., Nr. 425.

<sup>63</sup> Ebd., Nr. 426.

<sup>64</sup> Ebd., Nr. 427.

<sup>65</sup> Ebd., Nr. 428 (vom 9. Januar 1527).

<sup>66</sup> Ebd., Nr. 430.

<sup>67</sup> Ebd., Nr. 431.

aus den Esslinger Verhandlungen: In ihnen werden die für alle livländischen bischöflichen Oberhirten noch ausstehenden Reichsanschläge, die erst 1542 auf dem Speyerischen Reichstag nach früheren Ansätzen und Plänen genau fixiert wurden, ausgesetzt.<sup>68</sup> Ronneberg nannte in diesem Schreiben vom 29. Dezember auch den Erhalt seiner eigenen Regalien vor fünf Tagen – ein weiteres wichtiges Datierungskriterium – und die in Livland zu erbringenden Abwehrmaßnahmen gegenüber den aggressiver werdenden Moskowitern als neu bestätigte Reichsbürden. Nur hinsichtlich der Ordenswünsche nach Zollfreiheiten bei der kaiserlichen Post erklärten sich Statthalter Erzherzog Ferdinand und seine Esslinger Regimentsräte als unzuständig; sie versprachen aber, das Ordensanliegen in ihrem Bericht an den Kaiser wohlwollend zu unterstützen.<sup>69</sup>

Mit diesen noch unvollständigen Esslinger Verhandlungen waren Plettenbergs Pläne in die entscheidende Kompetenz des Reichsoberhauptes weiterverwiesen. Ronneberg übersandte mit seiner Post nach Spanien auch ein Schreiben Cronbergs vom 10. Januar an den neuen Vizekanzler Merklin.<sup>70</sup> Am 28. Januar 1527 folgten weitere Schreiben aus Mergentheim an den kaiserlichen Sekretär Alexander *Schweyss*<sup>71</sup>, an Propst Merklin<sup>72</sup>, Graf Heinrich und Graf Wilhelm von Nassau<sup>73</sup> mit der Bitte um die kaiserliche Verleihung der Administratorenwürde. Dem Oberstkämmerer Graf Heinrich wurde nochmals am 27. März diese Bitte um Hilfe bei Karl V. eigens nachgefügt.<sup>74</sup> Merklin reagierte auf die präzisen Wünsche Cronbergs nach der Administratorenwürde am 21. Mai 1527.<sup>75</sup> Als Vizekanzler Merklin 1528 ins Reich zurückkehrte, um neuer Hildesheimer Fürstbischof zu werden (1528–1530)<sup>76</sup>, bekam Cronberg am 1. Mai 1528 die Gelegenheit, sich bei dem kaiserlichen Beamten abermals für seinen erfolgreichen Dienst in der Administratorenfrage zu bedanken.<sup>77</sup>

<sup>68</sup> Das geschah erst 1542 auf dem Speyerischen Reichstag. Nach Mainzer Angaben wurden der Rigaer Erzbischof und der jeweilige Landmeister des Ordens mit je 30 fl Reichsanschlägen veranlagt; Reval und Kurland zahlten nur die Hälfte, also 15 Gulden, Ösel und Dorpat waren mit je 20 Gulden belegt worden. Zu Riga und dem Landmeister vgl. auch MEA-RM Fasz. 1 a, fol. 2r, die übrigen Prälaten ebd. MEA-RM Fasz. 1 a, fol. 3v.

<sup>69</sup> Wieser (wie Anm. 3), Nr. 524 (mit Neudatierung); DOZA, Abt. Livland, Karton 2, fol. 138r–140r.

<sup>70</sup> Wieser (wie Anm. 3), Nr. 430.

<sup>71</sup> Ebd., Nr. 437.

<sup>72</sup> Ebd., Nr. 438.

<sup>73</sup> Ebd., Nrr. 439 f.

<sup>74</sup> Ebd., Nr. 456.

<sup>75</sup> Ebd., Nr. 489.

<sup>76</sup> Vgl. Anm. 24.

<sup>77</sup> Wieser (wie Anm. 3), Nr. 561 (1. Mai 1528).

Die vor 1524<sup>78</sup> schon feststellbare Tätigkeit und Arbeit in Plettenbergs Kanzlei ist also auch in der Neckarstadt Esslingen 1526/1527 gut zu belegen und bewährte sich in der erlangten Reichsregalienwürde und dem Verhandlungsgeschick.<sup>79</sup>

Ausdrücklich waren schon 1521 das preußische Ordensland und der gesamte livländische Ordensbesitz von einer sich erst entwickelnden Reichskreisverfassung ausgenommen worden.<sup>80</sup> Während der Orden im Reich bis 1555 erst in vier Reichskreisen (Franken, Schwaben, Kurrhein und Österreich) seine engeren Reichsverpflichtungen fixieren konnte, hatte Plettenberg gegen Zahlung von 24 000 Horngulden an den Hochmeister wegen dessen Hoheitsrechten über Harrien-Wierland schon am 15. Januar 1525 rechtzeitig vor dessen Ordensabfall noch größeren Freiraum gewonnen und sich letzten Einmischungsversuchen Albrechts erfolgreich zur Wehr gesetzt.<sup>81</sup> Immerhin war er neben dem Deutschmeister der zweite Ordensgebietiger, der nur der Regalien bedurfte, um im Land mit den Bischöfen und im Orden als Gefürsteter neben Cronberg geachtet und neu eingeschätzt zu werden. Axel Herrmann hat diese Phase als „diplomatische Offensive“ charakterisiert, sodass hier auf von ihm genauer geschilderte Verhaltensweisen verzichtet werden kann.<sup>82</sup> Mit dem in Livland betont katholisch agierenden Erzbischof Johann Blankenfeld (1524–1527)<sup>83</sup> und dem mitgereisten Bischof Hermann von Kurland wurden Cronberg und seine Ratsgebietiger mit dem Wunsch des Papstes Clemens VII. nach der Wahl Plettenbergs zum fähigen Ordensoberen bekannt gemacht und nicht wenig irritiert, weil damit der von Cronberg eingeschlagene Weg, zuerst über den Kaiser einen Administratortitel zu gewinnen, in Gefahr zu geraten drohte. Aber dieser umtriebige Metropolit mit nicht allen geoffenbarten Plänen starb in Spanien im September 1527, bevor er bei Karl V. vorsprechen konnte, sodass auch Plettenberg in der zweiten Jahreshälfte weiterhin die Erfüllung seines Regalienwunsches nur erhoffen konnte.<sup>84</sup>

<sup>78</sup> Zu den Lebensdaten Ronnebergs vgl. die folgende Anm., bes. S. 189.

<sup>79</sup> Zu ihm vgl. *Die Domkapitel des Deutschen Ordens in Preußen und Livland*, hrsg. v. R. Biskup, M. Glauert (Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands, Beiheft 17), Münster/Westfalen 2004, S. 174–263 mit der von Glauert paginiert herausgegebenen Königsberger Dissertation (1943) von E. Hertwich, *Das Kurländische Domkapitel von 1561. Untersuchungen über die persönliche Zusammensetzung hinsichtlich der Herkunft und Laufbahn seiner Bischöfe und Domherren*, in: ebd., S. 147–267.

<sup>80</sup> Senckenberg, Koch (wie Anm. 8), Teil II, S. 213.

<sup>81</sup> von zur Mühlen (wie Anm. 9), S. 134.

<sup>82</sup> Herrmann, *Cronberg* (wie Anm. 22), S. 55–61.

<sup>83</sup> B. Jähmig, *Verfassung und Verwaltung des Deutschen Ordens unter seiner Herrschaft in Livland*. (Schriften der Baltischen Kommission 16), Berlin 2011, hier bes. S. 94–96.

<sup>84</sup> Die Details schon bei Herrmann, *Cronberg* (wie Anm. 22), S. 61–73.



Nach der kaiserlichen Entscheidung vom 6. Dezember 1527 für einen Administrator bis zur Rückgewinnung Preußens für den Orden in der Person des dafür erfolgreich werbenden Cronberg konnte schon am 24. Dezember 1527 der weithin ausgehandelte Regalienbrief für Plettenberg datiert und in das entscheidende Regimentsbuch des Mainzers Erzkanzlers als Dokumentation der Reichsverhandlungen eingetragen werden.<sup>85</sup> Schon zehn Jahre später war dieses Dokument bekannt und verwertet im Briefkorpus samt Beilage,<sup>86</sup> blieb aber preußischer und livländischer Forschung unbekannt und wurde mit dem Dokument des Regalienverleihs an Bischof Hermann von Kurland vom 24. Dezember 1526 verwechselt, auch nach der Bekanntmachung von 2001 durch meine Festgabe nicht nachgeprüft oder gar verwertet.

Die feierliche Belehnung Plettenbergs mit der Lehensfahne geschah zusammen mit der Belehnung Cronbergs als erster Administrator am 26. Juli 1530 auf dem Weinmarkt zu Augsburg.<sup>87</sup> Zuvor noch vom Kaiser zum Ritter geschlagen<sup>88</sup>, assistierte Dietrich von der Bale gen. Fleck zusammen mit dem Kanzler Schneeberg<sup>89</sup> bei diesem feierlichen Akt, wobei der Ordensritter<sup>90</sup> vor den Kaiser trat und die Lehensfahne umfasste. Diesen feierlichen Lehensakt hatte sich der Habsburger als Reichsoberhaupt reserviert, weshalb er erst jetzt vor dem Forum des versammelten Reiches nachgeholt werden konnte.<sup>91</sup>

Die erste Nachricht, die Plettenberg nach Empfang der Regalien aus Rügen an Cronberg richtete, war seine Bitte um neue Ordensinformationen, verbunden mit der Bitte an den ihm nun ordensrechtlich vorgesetzten Administrator, ihn auf dem anberaumten Reichstag zu Speyer 1529 mitzuvertreten, da er die ihm übersandte kaiserliche Einladung dazu zu spät erhalten habe.<sup>92</sup> Wegen der freien Meisterwahl in Livland war nach der Erhebung Plettenbergs (1527) schon zu Mergentheim im Juni 1528 mehrfach das Notwendige diskutiert und zu Papier gebracht worden.<sup>93</sup>

<sup>85</sup> Ein Original ist von keinem Livlandforscher entdeckt worden, sodass die Reinschrift und die geprüfte Zeugenliste des MEA-RRB 253v–255v wie ein Original zu werten sind. Soweit ich sehe, hat vor mir niemand diese zentrale Urkunde entdeckt, veröffentlicht und ausgewertet; dazu erstmals Demel, *Ein Rekuperationsversuch* (wie Anm. 55), S. 51–74, hier mit Anm. 10.

<sup>86</sup> Wie Anm. 56 (Auswertung der Regalienurkunde für Plettenberg vom 24. Dezember 1527 zu Esslingen).

<sup>87</sup> Herrmann, *Cronberg* (wie Anm. 22), S. 91.

<sup>88</sup> Wieser (wie Anm. 3), Nr. 725.

<sup>89</sup> Ebd., Nr. 706 (vom 1. Juni 1530 aus Wenden).

<sup>90</sup> Zu ihm s. Fenske, Militzer (wie Anm. 51), S. 97 f.

<sup>91</sup> Herrmann, *Cronberg* (wie Anm. 22), S. 23.

<sup>92</sup> Beide Schreiben aus Rügen bei Wieser (wie Anm. 3), Nrr. 635 f.

<sup>93</sup> Ebd., Nrr. 566–570.

Wegen der ab 1525 verschlossenen Passage durch Preußen wurden nach der Reichsbelehnung Plettenbergs und seiner Amtsnachfolger Verzögerungen in der Erledigung der Kammergerichtsgelder, der Einladungen zu den Reichsversammlungen bis 1558/1559 und weiterer Informationsströme für beide Reichsteile des Ordens eine neue Belastung. Deutsch- und Landmeister mussten nun enger und aushilfsweise gegenseitig einspringen; so musste Cronberg am 4. März 1531 Plettenbergs verpflichtende Kammerzinsen zahlen, indem er dem Frankfurter Ordenspriester und Trapier Ludwig Kune (1527–1538)<sup>94</sup> am gleichen Tag mit der Benachrichtigung an den Landmeister den Auftrag gab, diese fällige Geldsumme vorzustrecken.<sup>95</sup> Eine weitere diesbezügliche Hilfe Cronbergs über den Nürnberger Hauskomtur ist für den 1. April 1536 bei Hermann Bruggeney (1535–1549), Plettenbergs Nachfolger, nachzuweisen.<sup>96</sup> Am 22. Februar 1538 quittierte der Kammergerichtsprokurator Dr. Adam Wernher von Themar eingezahlte Unterhaltsbeiträge vom livländischen Orden für das Höchstgericht<sup>97</sup>, was dieser Justizbeamte auch am 4. April 1539, diesmal in Speyer, vornahm.<sup>98</sup> Für sich selber stellte Cronberg am 8. Oktober 1541 eine Quittung zusammen, welche Kammergelder durch Bruggeney geleistet worden seien.<sup>99</sup> Auch auf die in Livland für den Orden entstehenden Probleme<sup>100</sup> durch die sich verfestigende Glaubensspaltung im Reich, die in den Balleien Hessen, Thüringen und Sachsen bald zu Besitz- und Personalverlusten führen sollten, kam Cronberg in seinem Schreiben an Bruggeney zu sprechen und zeigte nachträglich, dass durch Albrecht von Brandenburgs Glaubensabfall auch dem Gesamtorden mehrfache Schäden erwüchsen.<sup>101</sup> Letzterer wirkte ja in Livland in seinem Sinn für die Reformation und mit intensiver Wühlarbeit durch seine Helfer weiter.

Ein Jahr nach diesen keineswegs für den Gesamtorden günstigen Aussichten und Perspektiven erfolgte 1542 auf dem Speyerischen Reichstag die Festlegung der Geldsumme für den Landmeister und die fünf Prälaten bei Reichsanschlägen: Der Rigaer Erzbischof und der Ordenslandmeister hatten je 30, Ösel und Dorpat je 20 und Reval wie Kurland je 15 Gulden für Reichsanschläge (z. B. zum Kampf gegen die osmanischen Reichs- und Glaubensfeinde) zu entrichten, die sie ab nun

<sup>94</sup> Zu ihm, gleichzeitig auch Amtsverweser, vgl. J. Seiler, *Der Deutsche Orden in Frankfurt* (QSDO 61), Marburg 2003, S. 511, 530.

<sup>95</sup> Wieser (wie Anm. 3), Nrr. 793 f.

<sup>96</sup> Ebd., Nrr. 1029 f.

<sup>97</sup> Ebd., Nr. 1115.

<sup>98</sup> Ebd., Nr. 1141; diesmal geschah die Quittierung in Speyer.

<sup>99</sup> Ebd., Nr. 1250.

<sup>100</sup> von zur Mühlen (wie Anm. 9), S. 157.

<sup>101</sup> Wieser (wie Anm. 3), Nr. 1214 (vom 6. Mai 1541 aus Regensburg).

neben den Kammerzinsen zu erbringen hatten. Außerdem bekam der Landmeister in diesem Jahr das Recht von Karl V, die Wahl von neuen geistlichen Prälaten im seinem Auftrag zu beaufsichtigen.<sup>102</sup>

Das genannte Jahr 1542 erbrachte für den Orden ein weiteres Problem durch König Ferdinand I., das in dem im Kräftespiel noch nicht veränderten Altlivland mit mehreren Jurisdiktionsträgern, wobei keiner zu stark war, seine Mitbewerber im Lande zu eliminieren, gipfelte. In zwei Schriftstücken vom 27. Februar und 1. März 1542<sup>103</sup> verlangte der Habsburger, dass bis zu allgemeiner Vergleichung in der strittigen Religions- und Glaubenssache oder bis auf kaiserlichen Widerruf in allen geistlichen Stiften in Livland eine nur der alten Religion angehörige Person gewählt, postuliert und akzeptiert werden dürfte. Sollte ein entsprechender Bischofskandidat seitens des Ordens nicht zur Verfügung stehen, sei dem Kaiser zu berichten. Das war ein richtiges Danaergeschenk und geeignet, sich bei allen wählenden Domstiftsherren in die Nesseln zu setzen, und realisierbar wie die Quadratur des Kreises. Bei der sogenannten Koadjutorfehde (1555/1556) war ein solcher Fall gegeben, der den Orden zum Rückzug veranlasste und unter preußischer Mithilfe und Wühlarbeit ein ungelöstes, wohl auch unlösbares Problem bescherte, was den Untergang Altlivlands – neben anderen Gründen – zutiefst beeinflussen sollte. Konkret ging es um den Nachfolger Erzbischof Wilhelms auf dem Metropolitansitz Riga durch den Koadjutor Johann von Mecklenburg, Angehöriger einer pointiert protestantischen Fürstenfamilie. Diesen Vorschlag Wilhelms hat der Orden ganz im Sinne der Bestimmungen von 1542 nicht akzeptiert und brachte den Bischofskandidaten Johann ins Gefängnis. Auf Druck des Kaisers musste der Orden ihn jedoch bald freilassen; Johann blieb aber der von preußischer Seite gewünschte Bischofskandidat für Riga.<sup>104</sup>

<sup>102</sup> MEA-RM Fasz. 1a, fol. 2r (für Riga und Landmeister), fol. 3v (für die übrigen Bischöfe); eine gleiche Geldleistung ist auch ebd. MEA-RM Fasz. 1 b, fol. 129r, 130v für Landmeister und Bischöfe nachweisbar; vgl. oben Anm. 10 f. (zum Hintergrund 1542 und 1545); vgl. M. Masing, *Die Metropolitanverbindung Rigas mit den Preussischen Bistümern zur Zeit des Erzbischof Wilhelm von Brandenburg*, in: *Die baltischen Länder und Europa in der Frühen Neuzeit*, hrsg. v. N. Angermann, K. Brüggeman, I. Pöltsam-Jürjo (Quellen und Studien zur baltischen Geschichte 26), Köln–Weimar–Wien 2015, S. 165–187, hier bes. S. 177–181.

<sup>103</sup> Beide in Kopie im DOZA; Wieser (wie Anm. 3), Nrr. 1278 f.

<sup>104</sup> DRTA-RV 1556–1662 mit Nrr. 589–598 (S. 1447–1477) in den RTA (für 1556 bis 1557); S. Hartmann, *Neue Quellen zur livländischen Koadjutorfehde 1555/56*, in: *Aus der Geschichte Alt-Livlands. Festschrift für Heinz von zur Mühlen zum 90. Geburtstag*, hrsg. v. B. Jähnig, K. Miltzer (Schriften der Baltischen Kommission 12), Münster/Westfalen 2004, S. 275–306.

Wie kaiser- und reichstreu Cronberg und sein Amtsnachfolger Wolfgang Schutzbar gen. Milchling (1543–1566)<sup>105</sup> waren, entnimmt man – neben weiteren Belegen aus den Reichs- und Ordensquellen – der Tatsache, dass Schutzbar in der einzigen, siegreichen Schlacht Karls V. bei Mühlberg an der Elbe am 24. April 1547 mit 1500 Reitern dem Kaiser zu Hilfe kam.<sup>106</sup> Eine, wenn ich richtig sehe, bislang völlig unbekannte Nachricht vom „geharnischten Reichstag“ zu Augsburg (1547/1548) hielt in den Reichsmatrikeln des Mainzer Erzkanzlers fest, dass auf diesem Reichsforum dem Landmeister in Livland die alten und neuen Reichsanträge nachgelassen und kraft Reichsabschieds und kaiserlicher Entscheidung die von Landmeister Bruggeney zugesagte jährliche Abgabe von nur 50 Gulden für den Unterhalt des Reichskammergerichts als einzige Abgabe termingerecht zu leisten sei.<sup>107</sup>

Der Orden in der Mitte Europas, inzwischen mehrfacher Reichsstand und Kreisstand in vier Kreisen (Franken, Kurrhein, Schwaben und Österreich), war mit seinem Streubesitz in protestantisch gewordenen Reichsteilen durch Angriffe auf seine Reichs- und Kreisunmittelbarkeit arg bedrängt und auf das Wohlwollen von Kaiser und Kurmainz angewiesen. Aber der rasche Machtverfall Karls V. nach dem Sieg und dem Reichstag (1547/1548) zeichnete sich bald in der Opposition der mächtiger werdenden neugläubigen Reichs- und Kreisstände ab und wurde den seit 1547/1548 stets vertretenen Reichstagsgesandten des livländischen Landmeisters deutlich vor Augen geführt. Als 1551 der noch von Plettenberg erwirkte Beifrieden mit dem Zaren endete und keine weitere, ähnlich dauernde Friedensperiode für die altlivländische Konföderation mehr zustande kam, blieben livländische Bitten um Reichshilfe unerhört.<sup>108</sup> Der Kaiser verwies die Bittsteller

<sup>105</sup> Zu ihm nun A. Herrmann, *Wolfgang Schutzbar gen. Milchling*, in: *Die Hochmeister des Deutschen Ordens 1190–2012*, hrsg. v. U. Arnold (QSDO 40), Weimar 2014, S. 177–182.

<sup>106</sup> MEA-RTA Fasz. 12, fol. 655r (die Reiterhilfe des Ordens 1547 für Karl V.).

<sup>107</sup> MEA-RM Fasz. 1b, fol. 40r.

<sup>108</sup> HHStA-RK Fasz. 26 und besonders in der Eingabe/Supplik beider livländischer Gesandten – Philipp von der Bruggen und Sekretär Mathias H(e)uroder – vom 21. Januar 1551, ebd., RK Fasz. 27a, fol. 77r–80v an den Reichstag; ergänzend dazu nun DRTA J.R., Bd. 19, München 2005, S. 161 f. Mit dem begriff ‚altlivländische Konföderation‘ ist das mehrseitige Einflussgefüge bis 1561 treffend umschrieben, vgl. das zweibändige Werk von T. Lange, *Zwischen Reformation und Untergang Alt-Livlands. Der Rigaer Bischof Erzbischof Wilhelm von Brandenburg im Beziehungsgeflecht der livländischen Konföderation und ihrer Nachbarländer*, Bd. 1–2 (Hamburger Beiträge zur Geschichte des östlichen Europa 21/1–2), Hamburg 2014. Der Streit um die Vorherrschaft in Livland zwischen Orden und Erzbischof wird bekanntlich nicht einseitig entschieden: der Orden ist die einzige militärische Macht im Lande, welche die Sicherheit gegenüber den aggressiven Moskowitern allein effektiv sichern kann. Metropolit Wilhelm ist zudem weder von Papst noch von Kaiser Karl V. reichsrechtlich ausgestattet, noch von beiden Häuptern der Christenheit voll akzeptiert und religiös schwankend abgelehnt.

schon 1551 auf die Hilfe Polens und Schwedens<sup>109</sup> – kurz vor dem Fürstenaufstand des Jahres 1552.<sup>110</sup>

Spätestens jetzt endete die Zeit einer engen Parteinahme beider Ordensgebiete für Kaiser und Reich wegen der Fürstenrevolution (1552) mit ihren gewaltigen Schäden im Reich und zumal im Südwesten, der bald sich verfestigenden Bikonfessionalität des Reiches seit 1555 und der schnell schwindenden Einflussnahme Karls V zu Gunsten des Orden, auch wenn in den drei kommenden Reichstagen (1555, 1556/1557 und 1558/1559) Livland noch auf dem Treffen des Gesamtreiches präsent blieb. In diesem Zusammenhang darf darauf hingewiesen werden, dass der Orden als reichsverbundene Adelskorporation für Kaiser und Reich die Hilfe suchte, aber wegen der Verluste livländischer Ordensritter und dem nachlassenden Zuzug von Adligen aus dem Reich nicht mehr finden konnte. Gab es unter Plettenberg noch ca. 430 Ritterbrüder, werden nun nur etwa die Hälfte (200 Ritter) gezählt<sup>111</sup>, die in der gefährlicher werdenden Situation vom Osten her und dem preußischen Beispiel von Ordensaustritt und Heirat innerlich und äußerlich den hiesigen Ritterzweig beeinflussten. Selbst der bis Ende 1559 als Reichstagsgesandter fungierende Georg von Syburg zu Wischlingen<sup>112</sup> und Landmeister Gotthard Kettler<sup>113</sup> bezeugen den nach 1560 sichtbaren Einfluss und die Beliebtheit reformatorischer Gedankengänge, erst recht die nach 1562 realisierte ordensritterliche Lebensveränderung durch Heirat.

Das Ende von Konföderation und reichsfernem Ordenszweig wurde eingeleitet durch den Beginn des altlivländischen Krieges (1558–1582/1583).<sup>114</sup> Ohne auf bekannte Details rekurrieren zu müssen, sei nur auf zwei zentrale Ereignisse

<sup>109</sup> von zur Mühlen (wie Anm. 9), S. 156; zum Hintergrund vgl. R. Rebitsch, *Tirol, Karl V. und der Fürstenaufstand von 1552* (Studien zur Geschichtsforschung der Neuzeit 18), Hamburg 2000, S. 82–86.

<sup>110</sup> Zum Fürstenaufstand (mit guter Literatur) s. Rebitsch (wie Anm. 109), S. 103–292; die Rebellion der Reichsfürsten, die auch dem Orden im reichslichen Besitz beachtliche Schäden verursachten, wurde aufgefangen durch die Passauer Verhandlungen; dazu übergreifend W. Becker, *Der Passauer Vertrag von 1552* (Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns 80), Neustadt/Aisch 2003.

<sup>111</sup> von zur Mühlen (wie Anm. 9), S. 154.

<sup>112</sup> Er war ab 1555 bis 1558/59 livländischer Ordengesandter; zu ihm vgl. Fenske, Militzer (wie Anm. 51), S. 648 f.

<sup>113</sup> Zu ihm ebd., S. 378 f.

<sup>114</sup> von zur Mühlen (wie Anm. 9), S. 159–172; D. Hormuth, *Livonia est omnis divisa in partes tres. Studien zur mental mapping der livländischen Chronistik in der Frühen Neuzeit (1558–1721)* (Quellen und Studien zur Geschichte des östliche Europa 79), Stuttgart 2012, S. 39–42; *Russland an der Ostsee. Imperiale Strategien der Macht und kulturelle Wahrnehmungsmuster (16. bis 20. Jahrhundert)*, hrsg. v. K. Brüggemann, B. D. Woodworth (Quellen und Studien zur Baltischen Geschichte 22), Köln–Weimar–Wien 2012, hier bes. A. Selart, *Livland – ein*

verwiesen: die katastrophale Niederlage des Ordensheeres am 2. August 1560 bei Ermes<sup>115</sup> und die bislang wenig erörterte Diskussion der Reichsversammlung 1559 zu Augsburg mit Georg von Syburg/Sieburg zu Wischlingen als livländischem Reichsgesandten.<sup>116</sup> Im Nebenabschied des Reichstags wird hier ausdrücklich die projektierte Summe von 100 000 Gulden Reichshilfe genannt<sup>117</sup> – ohne die Einbeziehung geplanter Geldhilfen aus den reichslichen Ordensprovinzen und dem Deutschmeistertum. Auf dem nächsten Deputationstag 1560 zu Speyer<sup>118</sup> erfolgten weitere Bemühungen um Reichshilfen durch Kaiser Ferdinand I. (1558–1564) und unter Mithilfe des Mainzer Kurfürsten Daniel Brendel von Homburg (1555–1582)<sup>119</sup>, die aber wegen der hohenzollerischen und mecklenburgischen Fürstenopposition nicht das Geringste im und vom Reich für das äußerst bedrängte Reichsland im Baltikum erbrachten.<sup>120</sup>

Am 28. November 1561 leisteten Landmeister Gotthard Kettler<sup>121</sup>, Erzbischof Wilhelm von Riga sowie Vertreter der Ordensvasallen und der Städte Wenden und Wolmar zu Wilna dem polnischen König Sigismund den Treueid.<sup>122</sup> Die formelle und endgültige Unterwerfung und Auflösung des livländischen Ordens erfolgte am 5. März 1562.<sup>123</sup> Und auch hier gilt: Alle bis zum Ende des 18. Jahrhunderts auf den Foren des Reiches unternommenen Rekuperationsbemühungen waren kostenintensiv, Gelder für näher liegende Ordensaufgaben und Personen im

---

*russisches Erbland?*, S. 29–65 und A. Filjuskin, *Der Livländische Krieg ist der „Heilige Krieg“: Die europäische und die russische Perspektive*, S. 67–88.

<sup>115</sup> von zur Mühlen (wie Anm. 9), S. 162.

<sup>116</sup> Vgl. DRTA-RV-1558/1559 bearb. v. Josef Leeb, Göttingen 1999, S. 2123, 19. August 1559.

<sup>117</sup> Das Orig. dieses die Geldsumme nennenden Nebenabschieds vom 19. August 1559 MEA-RTA Fasz. 47/3.

<sup>118</sup> Vgl. MEA-RTA Fasz. 47/4, fol. 49r–59r; und ebd., fol. 76r–81v.

<sup>119</sup> Zu ihm, der dem Deutschen Orden in seinen Bemühungen um Erhalt des thüringisch-sächsischen Besitzes (beide Sachsen und das welfische Gut der Ordensballei Sachsen) und bei der Aufnahme von Ritterbrüdern Augsburgischer Konfession bei Verhandlungen in Erfurt helfen sollte, vgl. neuestens B. Demel, *Die Reformation in ihrer Auswirkung auf den Deutschen Orden in Thüringen unter Berücksichtigung von Kardinal Christian August von Sachsen-Zeit*, in: *Der Deutsche Orden und Thüringen. Aspekte einer 800jährigen Geschichte*, hrsg. v. T. T. Müller (Mühlhäuser Museen. Forschungen und Studien 4), Mühlhausen 2014, S. 103–118; kurze Personalia schon in LThK, Bd. II, Freiburg/Breisgau 2006, Sp. 672 (Friedhelm Jürgensmeier).

<sup>120</sup> Vgl. die Aktenbelege aus dem Mainzer Erzkanzlerarchiv, die Anm. 117–118 zitiert sind.

<sup>121</sup> Fenske, Militzer (wie Anm. 51), S. 378 f.

<sup>122</sup> E. Tarvel, *Kirche und Bürgerschaft in den baltischen Städten im 16. und 17. Jahrhundert*, in: *Die baltischen Lande im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Livland, Estland, Ösel, Ingermanland, Kurland und Lettgallen. Stadt, Land und Konfession 1500–1721*, Tl. 3, hrsg. v. M. Asche, W. Buchholz, A. Schindling, Münster/Westfalen 2011, S. 17–99, hier bes. S. 54 f. Eine gleichzeitige Abschrift dieses wichtigen Vertrags bei Wieser (wie Anm. 3), Nr. 2287.

<sup>123</sup> Tarvel (wie Anm. 122), S. 55.



Gesamtorden und seinen verbliebenen Ordensteilen (Balleien und Meistertum) wurden dadurch nur im fortschreitenden Zeitgefühl und bleibender Ineffektivität gebunden und führten niemals zum gewünschten Ergebnis.<sup>124</sup>

ANHANG:

*Liste der livländischen Reichstagsgesandten 1530–1558/1559*

Schon auf dem Augsburger Reichstag von 1500 war die Zugehörigkeit des baltischen Ordensbesitzes in Preußen und Livland zum Reich betont worden. Sollte der Orden in seiner personalen Spitze des Hochmeisters mit Blick auf den von Kaiser und Papst nicht approbierten Zweiten Thomer Frieden (19. Oktober 1466) gemäß der polnischen Forderung zur Eidesleistung veranlasst werden, gewährte die Reichsversammlung am 10. September 1500 dem Orden die Appellation an das jedoch nur kurz realisierte erste Reichsregiment (bis 1502), was vom Orden aber nicht beansprucht wurde.<sup>125</sup>

Fast gleichzeitig hatte 1501 und 1502 der livländische Landmeister Wolter von Plettenberg (1494–1535) erfolgreiche Entlastungsfeldzüge im Westen des Moskowiterreiches durchgeführt. Im März 1503 wurde ein sechsjähriger Waffenstillstand mit Moskau, im Sommer gleichen Jahres auch mit Nowgorod und Pskov abgeschlossen, der mit weiteren Vereinbarungen 1531 auf 20 Jahre, ein letztes Mal 1551 bis 1558 als Beifrieden gültig war. So beeinflusste Plettenberg bis über seinen Tod hinaus die Existenzsicherung des dortigen Ordensbesitzes mit eigenen Rechtsverhältnissen und die weitere Entwicklung Altlivlands bis zum Kriegsbeginn von 1558.<sup>126</sup> Die seit 1919 erschienenen Studien preußischer und altlivländischer Forscher verwerten in ihren Aussagen die sorgfältig überlieferten Quellen zur Geschichte des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation im dafür zentralen und unverzichtbaren Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien nicht. Wer aber dieses entscheidende Quellenmaterial nicht einsieht, kommt notwendiger Weise mit den dort verwahrten Quellen der Zweiten Reichsregimentsakten (1521–1524 zu Nürnberg, 1524–1527 zu Esslingen am Neckar und 1527 – Juni 1530 zu Speyer) – in der vorzüglichen Spezialstudie dieser Reichsbehörde von

<sup>124</sup> B. Demel, *Die Rekuperationsbemühungen des Deutschen Ordens um Livland von 1558/62 bis zum Ende des 18. Jahrhunderts*, in: ders., *Der Deutsche Orden im Spiegel seiner Besitzungen und Beziehungen in Europa*. (Europäische Hochschulschriften 961), Frankfurt/Main 2004, S. 190–258.

<sup>125</sup> HHStA-RK-RTA Fasz. 1, fol. 65v–66r (10. September 1500, Augsburg).

<sup>126</sup> T. Zeids, *Wolter von Plettenberg und seine Stellung in der Geschichte Lettlands*, in: *Wolter von Plettenberg und das mittelalterliche Livland* (wie Anm. 48), S. 19–23.

Christine Roll seit 1996 im Druck leicht zugänglich – in Konflikt und zu Irrtümern, wie im Einzelnen dargestellt.

Der Regalienverleih an den bekanntesten Meister in der altlivländischen Konföderation tritt nun mit Hilfe kurmainzischer Quellen und begleitender Ordensunterlagen in ein neues Licht. Die von Senckenberg/Koch schon 1747 herausgegebenen Reichstagsbeschlüsse und die durch die edierten Deutschen Reichstagsakten ergänzten Einzelerkenntnisse ergeben ein teilweise neues Wissen über die Ordensvertreter auf den Reichstagen. Nach der kaiserlichen Grundsatzentscheidung über die Administration des Hochmeisteramts vom 6. Dezember 1527 fehlte noch die Erhebung Plettenbergs zum geistlichen Reichsfürsten; sie erfolgte am 24. Dezember 1527 in Esslingen. Der livländische Landmeister rangierte fortan unter den geistlichen Reichsfürsten bis 1561. Er ließ sich entweder durch den jeweiligen Deutschmeister oder eigene legitimierte Vertreter aus Altlivland im Reichstag vertreten.

**1530 RT Augsburg:** die von Plettenberg am 3. bzw. 19. Juni 1530<sup>127</sup> legitimierten Dietrich von der Balen und der livländische Ordenskanzler Friedrich Schneeberg.<sup>128</sup>

**1532 RT Regensburg:** Wegen erneut zu spät erhaltener kaiserlicher Einladungen bat Plettenberg den Deutschmeister, ihn beim Kaiser zu vertreten und zu entschuldigen<sup>129</sup>, was auch geschah.<sup>130</sup>

**1541 RT Regensburg:** Hier fehlte der Amtsnachfolger Plettenbergs Hermann Bruggeney gen. Hasenkamp (1535–1549)<sup>131</sup>, sodass der Administrator erneut den livländischen Meister gemeinsam mit den übrigen Ordenteilen vertreten musste.<sup>132</sup> Den Aufschub des Regalienempfangs hatte Karl V. Bruggeney am

<sup>127</sup> Wieser (wie Anm. 3), Nrr. 707 f. Der livländische Orden war seit 24. Dezember 1527 ein neues Reichslehen; DRTA J.R., Bd. X, Göttingen 1992, S. 1083.

<sup>128</sup> Dietrich von der Balen gen. Fleck, vom Kaiser zum Ritter geschlagen (Wieser (wie Anm. 3), Nr. 725) trug beim feierlichen Lehensakt die Ordensfahne; zu ihm vgl. Fenske, Militzer (wie Anm. 51), Nr. 44, S. 96 f. Zum ebenfalls legitimierten Akt in Augsburg hatte Plettenberg seinen Kanzleichef Friedrich Schneeberg entboten, über dessen Tätigkeit wir durch das Register bei Wieser (wie Anm. 3) wichtige Details erfahren.

<sup>129</sup> Wieser (wie Anm. 3), Nr. 838.

<sup>130</sup> Zur Präsenz Cronbergs als Gesamtvertreter im Reichstag 1532 vgl. Senckenberg, Koch (wie Anm. 8), Teil II, S. 363 und DRTA J.R., Bd. X, S. 1083.

<sup>131</sup> Zu ihm Fenske, Militzer (wie Anm. 51), S. 147.

<sup>132</sup> Senckenberg, Koch (wie Anm. 8), Teil II, S. 441 f.

11. Februar 1538 auf drei Jahre genehmigt und weitere Maßnahmen getroffen.<sup>133</sup>
- 1542 RT Speyer:** Cronberg vertrat als Administrator auch die Balleien Koblenz und Elsass-Burgund.<sup>134</sup>
- 1543 RT Nürnberg:** An ihm konnte Cronberg laut Itinerar<sup>135</sup> noch kurz teilnehmen.
- 1543 RT Nürnberg:** Wegen des neuen Deutschmeisters Wolfgang Schutzbar gen. Milchling vertrat nur der kaiserliche Rat Dr. Reinhart von Hausen als beauftragter Berichterstatte den Orden.<sup>136</sup>
- 1544 RT Speyer:** Mit Dr. Hermann Falck/Falke, der 1545 als livländischer Kanzler bezeichnet wird<sup>137</sup>, ist ein von Landmeister Bruggeney entsandter Vertreter auf dem dortigen Reichstag nachweisbar.<sup>138</sup>
- 1545 RT Worms:** Hier ist neben dem Administrator Milchling nur der livländische Sekretär Mathias H(e)uroder<sup>139</sup> tätig.
- 1547/1548 RT Augsburg:** Der 1545 als Revaler Komtur und diplomatischer Friedensverhandler nachgewiesene Philipp von der Bruggen<sup>140</sup> ist mit Sekretär H(e)uroder als Ordensvertreter nachweisbar.
- 1550/1551 RT Augsburg:** dieselben livländischen Gesandten wie 1547/1548.<sup>141</sup>
- 1555 RT Augsburg:** Der Rigaer Hauskomtur Georg von Syberg/Sieberg<sup>142</sup> zu Wischlingen wird neuer Ordensgesandter auf den Reichsversammlungen.
- 1556/1557 RT Regensburg:** Ihm zur Seite steht Sekretär Michael Bruckner.<sup>143</sup>

<sup>133</sup> Wieser (wie Anm. 3), Nr. 1114; weitere kaiserliche Verfügungen im genannten Jahr ebd., Nrr. 1116–1119.

<sup>134</sup> Senckenberg, Koch (wie Anm. 8), Teil II, S. 441 f. und DRTA J.R., Bd. VII, München 2003, S. 1205 (als Deutschmeister) und ebd., S. 1208, beide genannten Balleien preußischen Gebiets mit vertretend.

<sup>135</sup> Bei Hermann, *Cronberg* (wie Anm. 22), S. 284; ferner Senckenberg, Koch (wie Anm. 8), Teil II, S. 480.

<sup>136</sup> Zu ihm Wieser (wie Anm. 3), Nr. 1296.

<sup>137</sup> Ebd., Nrr. 1331, 1335, 1348, 1372.

<sup>138</sup> Wieser (wie oben Anm. 3), Nrr. 1306 f., 1314.

<sup>139</sup> Zu Milchling s. DRTA J.R., Bd. XVI, München 2003, S. 1663; zu H(e)uroder ebd., Nr. 1331.

<sup>140</sup> Zu dem bei Fenske, Militzer (wie Anm. 51) fehlenden Ordensritter und früheren Revaler Komtur (Wieser (wie Anm. 3), Nr. 1327) Philipp von der Bruggen s. nun (mit H(e)uroder) DRTA J.R., Bd. XVIII, München 2006, S. 2688, samt dem miterwähnten livländischen Sekretär (Wieser (wie Anm. 3), Nr. 1331).

<sup>141</sup> Senckenberg, Koch (wie Anm. 8), Teil II, S. 628 und DRTA J.R., Bd. XIX, München 2005, S. 1322, 1616 f.

<sup>142</sup> DRTA J.R., Bd. XX, München 2009, S. 3153; zu diesem Ordensritter s. Fenske, Militzer (wie Anm. 51), S. 648 f.

<sup>143</sup> Senckenberg, Koch (wie Anm. 8), Teil III, S. 150 und DRTA-RV 1556–1662, München 2013, S. 1412 (hier zu Regensburg 1556/1557 samt Sekretär Michael Bruckner).

**1559 RT Augsburg:** Georg von Syberg/Sieberg zu Wischlingen<sup>144</sup>, nunmehr Komtur von Dünaburg, ist nur noch im Personalverzeichnis der Reichsversammlung verzeichnet.

Fasst man diese Personalübersicht über 29 Jahre zusammen, so zeigt sich anhand des seit 1551/1552 schwächelnden Reichsoberhauptes und in der nicht durchsetzbaren Reichshilfe von 1558 bis 1560 die verzweifelte Gesamtsituation dieses fernen Ordensbesitzes. Auch eine zusätzliche Ordenshilfe hätte finanziell und personell nicht mehr erfolgreich gegensteuern können.

#### QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

*Deutsche Reichstagsakten, Jüngere Reihe (unter Kaiser Karl V).* 20 vols. Gotha, Stuttgart, Göttingen, München, 1893–2010.

*Deutsche Reichstagsakten, Mittlere Reihe (unter Maximilian I.).* 9 vols. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1972–2014.

*Deutsche Reichstagsakten, Reichsversammlungen 1556–1662.* 8 vols. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1988–2013.

de Geer tot Oudegein, Jan J., edit. *Archieven der Ridderlijke Duitse Orde, balie van Utrecht.* vol. 1. Utrecht: Kemink en zoon, 1871.

Hartmann, Stefan., edit. *Herzog Albrecht von Preußen und Livland (1534–1540). Regesten aus dem Herzoglichen Briefarchiv und den Ostpreußischen Folianten.* 7 vols. Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 1999.

Wiesflecker, Hermann. u. Mitarbeit. v. Manfred Holleger, edit. *Regesta Imperii.* vol. 14/1: *Ausgewählte Regesten des Kaiserreiches unter Maximilian I. 1493–1513.* part 1: *Maximilian I. 1493–1495,* Wien, Köln: Böhlau, 1990.

Angermeier, Heinz. “Kirche und Reichstag in der Zeit Maximilians I. vornehmlich am Beispiel von 1495.” In *Reichstage und Kirche*, edited by Erich Meuthen, 55–64. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1991.

Arbusow, Leonid. *Wölter von Plettenberg und der Untergang des Deutschen Ordens in Preußen.* Leipzig: Rudolf Haupt Verlag, 1919.

Arnold, Udo. “Deutschmeister, Administrator des Hochmeistertums in Preußen, Hoch- und Deutschmeister.” In *Herrschaft, Netzwerke, Brüder des Deutschen Ordens in Mittelalter und Neuzeit*, edited by Klaus Militzer, 159–175, Weimar: VDG, 2012.

Aulinger, Rosemarie. *Das Bild des Reichstages im 16. Jahrhundert.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1980.

<sup>144</sup> DRTA-RV 1556–1562, Göttingen 1999, S. 2123 (in den hier zu Frankfurt am Main 1558 und zu Augsburg 1559 gesammelten Unterlagen nur der Registervermerk auf Georg von Sieberg zu Wischlingen).

- Bilder des Reiches*, edited by Rainer A. Mülle, Sigmaringen: Thorbecke, 1997.
- Demel, Bernhard. *Der Deutsche Orden und die Stadt Gundelsheim*. Gundelsheim, 1981.
- Demel, Bernhard. "Der Deutsche Orden und die Stadt Gundelsheim." In *Der Deutsche Orden einst und jetzt. Aufsätze zu seiner mehr als 800jährigen Geschichte*, edited by Bernhard Demel, Friedrich Vogel, 116–211. Frankfurt/Main a. o.: Lang, 1990.
- Demel, Bernhard. "Der Deutsche Orden und seine Besitzungen im südwestdeutschen Sprachraum vom 13. bis 19. Jahrhundert." *Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte* 31 (1972): 16–73.
- Demel, Bernhard. "Die Reformation in ihrer Auswirkung auf den Deutschen Orden in Thüringen unter Berücksichtigung von Kardinal Christian August von Sachsen-Zeitz." In *Der Deutsche Orden und Thüringen. Aspekte einer 800jährigen Geschichte*, edited by Thomas T. Müller, 103–118. Petersberg: Imhof, 2014.
- Demel, Bernhard. "Die Rekuperationsbemühungen des Deutschen Ordens um Livland von 1558/62 bis zum Ende des 18. Jahrhunderts." In Bernhard Demel, *Der Deutsche Orden im Spiegel seiner Besitzungen und Beziehungen in Europa*. 190–258. Frankfurt/Main: Lang, 2004.
- Demel, Bernhard. "Ein Rekuperationsversuch des Deutschen Ordens auf Kurland und Semgallen 1732–1737." In *Preußische Landesgeschichte. Festschrift für Bernhard Jähning zum 60. Geburtstag*, edited by Udo Arnold, Mario Glauert, Jürgen Sarnowsky, 51–74. Marburg: N. G. Elwert, 2001.
- Der Passauer Vertrag von 1552*, edited by Becker Winfried, Neustadt/Aisch: Degener, 2003.
- Die Domkapitel des Deutschen Ordens in Preußen und Livland*, edited by Radosław Biskup, Mario Glauert, Münster/Westfalen: Aschendorff, 2004.
- Die Einführung der Reformation in Liv-, Est- und Kurland*, part 2, prep. by Leonid Arbuzow, Leipzig, Riga: Heinsius, Löffler, 1921 (Nachdruck: Aalen: Scientia Verlag, 1964).
- Filjuskina, Alexander. "Der Livländische Krieg ist der „Heilige Krieg“. Die europäische und die russische Perspektive." In *Russland an der Ostsee. Imperiale Strategien der Macht und kulturelle Wahrnehmungsmuster (16. bis 20. Jahrhundert)*, edited by Karsten Brüggemann, Bradley D. Woodworth, 67–88. Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 2012.
- Friedrich, Susanne. *Drehscheibe Regensburg*. Berlin: Akademischer Verlag, 2007.
- Hartmann, Stefan. "Neue Quellen zur livländischen Koadjuterfehde 1555/56." In *Aus der Geschichte Alt-Livlands. Festschrift für Heinz von zur Mühlen zum 90. Geburtstag*, edited by Bernhart Jähning, Klaus Militzer, 275–306. Münster/Westfalen: LIT-Verlag, 2004.
- Hellmann, Manfred. "Die Stellung des livländischen Ordenszweiges zur Gesamtpolitik des Deutschen Ordens vom 13. bis zum 16. Jahrhundert." In *Von Akkon bis Wien. Studien zur Deutschordensgeschichte vom 13. bis zum 20. Jahrhundert. Festschrift zum 90. Geburtstag von Althochmeister P. Dr. Marian Tumler*, edited by Udo Arnold, 6–13. Marburg: N. G. Elwert, 1978.

- Herrmann, Axel. *Der Deutsche Orden unter Walter von Cronberg (1525–1543). Zur Politik und Struktur des „Teutschen Adels Spital“ im Reformationszeitalter*. Bonn, Bad Godesberg: Verlag Wissenschaftliches Archiv, 1972.
- Herrmann, Axel. “Georg von Eltz. Glanz und Elend des letzten Obersten Marschalls in Preußen.” In *Von Akkon bis Wien. Studien zur Deutschordensgeschichte vom 13. bis zum 20. Jahrhundert. Festschrift zum 90. Geburtstag von Althochmeister P. Dr. Marian Tumlner*, edited by Udo Arnold, 140–157. Marburg: N. G. Elwer, 1978.
- Herrmann, Axel. “Wolfgang Schutzbar gen. Milchling.” In *Die Hochmeister des Deutschen Ordens 1190–2012*, edited by Udo Arnold, 177–182. Weimar: VDG, 2014.
- Hertwich, Erwin. “Das Kurländische Domkapitel von 1561. Untersuchungen über die persönliche Zusammensetzung hinsichtlich der Herkunft und Laufbahn seiner Bischöfe und Domherren.” In *Die Domkapitel des Deutschen Ordens in Preußen und Livland*, edited by Radoslaw Biskup, Mario Glauert, 147–267. Münster/Westfalen: Aschendorff, 2004.
- Hormuth, Dennis. *Livonia est omnis divisa in partes tres. Studien zur mental mapping der livländischen Chronistik in der Frühen Neuzeit (1558–1721)*. Stuttgart: Steiner, 2012.
- Hubatsch, Walther. *Albrecht von Brandenburg-Ansbach. Deutschordens-Hochmeister und Herzog in Preußen 1490–1568*. Köln: Böhlau, 1965.
- Jähniß, Bernhart. “Der Deutsche Orden und die livländischen Bischöfe im Spannungsfeld von Kaiser und Papst.” In *Von regionaler zu nationaler Identität*, 47–63. Lüneburg: Nordostdeutsches Kulturwerk, 1998 (Neudruck In Bernhart Jähniß, *Vorträge und Forschungen zur Geschichte des Preußenlandes und des Deutschen Ordens im Mittelalter. Ausgewählte Beiträge zum 70. Geburtstag am 7. Oktober 2011*, edited by Hans-Jürgen Kämpfert, Barbara Kämpfert, 442–456. Münster/Westfalen: Nicolaus-Copernicus-Verlag, 2011).
- Jähniß, Bernhart. *Verfassung und Verwaltung des Deutschen Ordens und seiner Herrschaft in Livland*. Berlin: LIT-Verlag, 2011.
- Lanzinner, Maximilian. “Facetten des periodischen Reichstags in Regensburg.” In *Regensburg zur Zeit des Immerwährenden Reichstags. Kultur-historische Aspekte einer Periode der Stadtgeschichte*, edited by Klemens Unger, Peter Styra, Wolfgang Neiser, 47–61. Regensburg: Schnell + Steiner, 2013.
- Lexikon für Theologie und Kirche*. 11 vols. Freiburg/Breisgau: Herder, 1993–2001.
- Masing, Madis. “Die Metropolitanverbindung Rigas mit den Preußischen Bistümern zur Zeit des Erzbischof Wilhelm von Brandenburg.” In *Die baltischen Länder und Europa in der Frühen Neuzeit*, edited by Norbert Angermann, Karsten Brüggeman, Inna Pölsam-Jürjo, 165–187. Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 2015.
- Misāns Ilgvars. Neitmann, Klaus. *Leonid Arbusow (1882–1951) und die Erforschung des mittelalterlichen Livland*. Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 2014.
- von zur Mühlen, Heinz. “Das Ostbaltikum unter Herrschaft und Einfluss der Nachbarmächte (1561–1710/1795).” In *Deutsche Geschichte im Osten Europas. Baltische Länder*, edited by Gert von Pistohlkors, 173–264. Berlin: Siedler Verlag, 1994.



- von zur Mühlen, Heinz. "Livland von der Christianisierung bis zum Ende seiner Selbstständigkeit (etwa 1180–1561)." In *Deutsche Geschichte im Osten Europas. Baltische Länder*, edited by Gert von Pistohlkors, 25–172. Berlin: Siedler Verlag, 1994.
- Müller, Ulrich. "Erzbischof Wilhelm von Riga und die Reformation in Livland 1535–1563." In *Preußen und Livland im Zeichen der Reformation*, edited by Arno Menzel-Reuters, Klaus Neitmann, 241–343. Osnabrück: Fibre, 2014.
- Rebitsch, Robert. *Tirol, Karl V. und der Fürstenaufstand von 1552*. Hamburg: Kovač, 2000.
- Roll, Christine. *Das Zweite Reichsregiment von 1521 bis 1530*. Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 1996.
- Ritterbrüder im livländischen Zweig des Deutschen Ordens*, edited by L. Fenske, K. Militzer. Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 1993.
- Seiler, Alois. "Horneck, Mergentheim, Ludwigsburg. Zur Überlieferungsgeschichte der Archive des Deutschen Ordens in Südwestdeutschland." In *Horneck, Königsberg und Mergentheim*, edited by Udo Arnold, 53–102. Lüneburg: Nordostdeutsches Kulturwerk, 1980.
- Seiler, Jörg. *Der Deutsche Orden in Frankfurt*. Marburg: N. G. Elwert, 2003.
- Selart, Anti. "Livland – ein russisches Erbland?" In *Russland an der Ostsee. Imperiale Strategien der Macht und kulturelle Wahrnehmungsmuster (16. bis 20. Jahrhundert)*, edited by Karsten Brüggemann, Bradley D. Woodworth, 29–65. Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 2012.
- von Senckenberg, Heinrich Ch. Schmauß, Johann J. *Neue und vollständigere Sammlung der Reichsabschiede in vier Teilen*, Franckfurt/Mayn: Knoch, 1747 (Neudruck: Osnabrück: Otto Zeller Verlag, 1967).
- Tarvel, Enn. "Kirche und Bürgerschaft in den baltischen Städten im 16. und 17. Jahrhundert." In *Die baltischen Lande im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Livland, Estland, Ösel, Ingermanland, Kurland und Lettgallen. Stadt, Land und Konfession 1500–1721*, part 3, edited by Matthias Asche, Werner Buchholz, Anton Schindling, 17–99. Münster/Westfalen: Aschendorff, 2011.
- Wieser, Klemens. *Nordosteuropa und der Deutsche Orden. Kurzregesten*. vol. 1 (bis 1561). Bad Godesberg: Verlag Wissenschaftliches Archiv, 1969.
- Zeids, Teodors. "Wolter von Plettenberg und seine Stellung in der Geschichte Lettlands." In *Wolter von Plettenberg und das mittelalterliche Livland*, edited by Norbert Angermann, Ilgvars Misāns, 19–23. Lüneburg: Nordostdeutsches Kulturwerk, 2001.

#### ABSTRACT

*The policy of the Livonian branch of the Teutonic Order towards the Holy Roman Empire in the years 1521 to 1561/1562*

The article concerns the attempts of the Livonian branch of the Teutonic Order to acquire the titles of princes of the Holy Roman Empire for the Livonian Master and for Livonian

bishops. The principal factor that intensified the strengthening of ties between Livonia and the Holy Roman Empire was the subjugation of Prussia and the oath of fealty imposed upon Grand Masters in Prussia by the Polish monarchy in 1466. The first initiative in this direction took place in the late 1460's and then in the last decade of the 15th century. It is important to note, however, that they were attempts undertaken by the German masters of the Order. The war between the Kingdom of Poland and the Prussian branch of the Order in 1519–1521, as well as the deteriorating position of the Order in Prussia caused the Livonia branch to attempt similar initiatives. Efforts to achieve tighter relations with the Holy Roman Empire further intensified in the spring of 1525 when the Prussian branch of the Order was liquidated. On the basis of previously unused source materials from the Vienna archive, the author of the article provides a detailed analysis of the diplomatic activities taking place in the court of Charles V in years 1525–1527. On the 24<sup>th</sup> of December 1526, these diplomatic activities led to the granting of princely regalia to the Bishop of Courland, Hermann Ronneberg. Contrary to the established opinion that is popular in the literature, the Livonian Master Wolter von Plettenberg did not receive the title of prince on Christmas Eve of 1526 but rather one year later. In the meantime, the emperor awarded the German Master of the Order, Walther von Cronberg the title of the administrator of the office of the Grandmaster. Both dignitaries received these offices as fiefdoms during a ceremony arranged in July 26<sup>th</sup>, 1530, Augsburg. Though the tight relations between Livonia and the Holy Roman Empire were an important factor influencing the policies of the Livonian Masters during the next three decades, they did not prevent the dissolution of the Livonian branch of the Order in 1561/1562.

ORDINES MILITARES  
COLLOQUIA TORUNENSIA HISTORICA  
Yearbook for the Study of the Military Orders

vol. XX (2015)



UNIWERSYTET  
MIKOŁAJA KOPERNIKA  
W TORUNIU



Towarzystwo Naukowe w Toruniu

EDITORIAL BOARD

Roman Czaja, Editor in Chief, Nicolaus Copernicus University Toruń  
Jürgen Sarnowsky, Editor in Chief, University of Hamburg

Jochen Burgtorf, California State University  
Sylvain Gouguenheim, École Normale Supérieure Lettres et Sciences Humaines de Lyon  
Hubert Houben, Università del Salento Lecce  
Alan V. Murray, University of Leeds  
Krzysztof Kwiatkowski, Assistant Editor, Nicolaus Copernicus University Toruń

REVIEWERS:

Udo Arnold, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (retired)  
Jochen Burgtorf, Department of History, California State University  
Marian Dygo, Instytut Historyczny, Uniwersytet Warszawski  
Alan Forey, Durham University (retired)  
Mateusz Goliński, Instytut Historyczny, Uniwersytet Wrocławski  
Sylvain Gouguenheim, École Normale Supérieure Lettres et Sciences Humaines de Lyon  
Dieter Heckmann, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin-Dahlem  
Heinz-Dieter Heimann, Universität Potsdam (retired)  
Hubert Houben, Dipartimento di Storia, Società e Studi sull'uomo, Università del Salento, Lecce  
Sławomir Józwiak, Instytut Historii i Archiwistyki, Uniwersytet Mikołaja Kopernika, Toruń  
Tomasz Jurek, Instytut Historii im. Tadeusza Manteuffla Polskiej Akademii Nauk, Warszawa  
Waldemar Könighaus, Akademie der Wissenschaften zu Göttingen  
Ilgvars Mišāns, Faculty of History and Philosophy, University of Latvia, Riga  
Helen Nicholson, History Department, Cardiff University  
Jürgen Sarnowsky, Fakultät für Geisteswissenschaften, Universität Hamburg  
Kristjan Toomaspoeg, Beni Culturali Department, Università Del Salento, Lecce

ADDRESS OF EDITORIAL OFFICE:

Instytut Historii i Archiwistyki UMK, ul. Władysława Bojarskiego 1  
87-100 Toruń  
e-mail: rc@umk.pl  
juergen.sarnowsky@uni-hamburg.de

Subscriptions orders should be addressed to:  
books@umk.pl



Czasopismo jest wydawane na zasadach licencji niewyłącznej  
Creative Commons i dystrybuowane w wersji elektronicznej  
Open Access przez Akadmiczną Platformę Czasopism

[www.apcz.pl](http://www.apcz.pl)

Printed in Poland

© Copyright by Uniwersytet Mikołaja Kopernika w Toruniu and Towarzystwo Naukowe w Toruniu  
Toruń 2015

ISSN 0867-2008

NICOLAUS COPERNICUS UNIVERSITY PRESS

EDITORIAL OFFICE: ul. Gagarina 5, 87-100 Toruń  
tel. (0) 56 611 42 95, fax (0) 56 611 47 05  
e-mail: wydawnictwo@umk.pl

DISTRIBUTION: ul. Mickiewicza 2/4, 87-100 Toruń  
tel./fax (0) 56 611 42 38  
e-mail: books@umk.pl  
[www.wydawnictwoumk.pl](http://www.wydawnictwoumk.pl)

1st. ed. 300 copy

Print: Nicolaus Copernicus University Press  
ul. Gagarina 5, 87-100 Toruń

## CONTENTS

### I. STUDIES AND ARTICLES FROM THE 17<sup>TH</sup> ORDINES MILITARES CONFERENCE

<i>Alan V. Murray</i> (Leeds) The Grand Designs of Gilbert of Assailly. The Order of the Hospital in the Projected Conquest of Egypt by King Amalric of Jerusalem (1168–1169) ...	7
<i>Karl Borchardt</i> (München) Die Templer an der römischen Kurie im 13. Jahrhundert: ein Netzwerk? .....	25
<i>Marie-Luise Favreau-Lilie</i> (Berlin) Der Deutsche Orden in Norditalien (13. Jh.). Über die Grenzen der „Netzwerkforschung“ .....	39
<i>Christian Gablbeck</i> (Berlin) Adlige Netzwerke in der mittelalterlichen Ballei Brandenburg des Johanniterordens .....	65
<i>Maria Starnańska</i> (Częstochowa) Karrieren innerhalb des Johanniterordens (in den schlesischen ländlichen Kommenden des böhmischen Priorats) als Bestandteil familierer Strategien des Rittertums .....	103
<i>Johannes A. Mol</i> (Leiden) The knight brothers from the Low Countries in the conflict between the Westphalians and the Rhinelanders in the Livonian branch of the Teutonic Order .....	123
<i>Bernhard Demel</i> (Wien) Zur Reichspolitik des livländischen Ordenszweiges in den Jahren 1521 bis 1561/1562 .....	145

## II. OTHER STUDIES

<i>Loïc Chollet</i> (Neuchâtel) Croisade ou évangélisation? La polémique contre les Chevaliers Teutoniques à l'aune des témoignages des voyageurs français de la fin du Moyen-Âge .....	175
<i>Anette Löffler</i> (Frankfurt/Main) <i>Swester und Oberste</i> – ein Brevier für einen Schwesternkonvent des Deutschen Ordens .....	205
<i>Sławomir Józwiak</i> (Toruń), <i>Janusz Trupinda</i> (Gdańsk) Das Amt des „Bauleiters“ ( <i>magister lapidum; magister laterum;</i> <i>steinmeister; czygelmeyster; muwermeister</i> ) im Deutschordensstaat im 14. Jh. und in der ersten Hälfte des 15. Jh. ....	239

## III. BOOK REVIEWS AND BOOK NOTES

Aleksander G. Pluskowski, <i>The Archaeology of the Prussian Crusade: Holy War and Colonisation</i> (by Seweryn Szczepański) .....	271
Marc Sgonina, <i>Die Johanniterballei Westfalen. Unter besonderer Berücksichtigung der Lebensformen der Zentralkommende Steinfurt und ihrer Membra</i> (by Christian Gablbeck) .....	274
<i>Jerusalem in the North: Denmark and the Baltic Crusades, 1100–1522</i> , eds. Ane Bysted, Carsten V. Jensen, Kurt S. Jensen, John Lind (by Roman Czaja) .....	281
Alain Demurger, <i>La persécution des Templiers. Journal (1307–1314)</i> (by Magdalena Satora) .....	283
<i>Tous les diables d'enfer. Relations du siège de Rhodes par les Ottomans en 1480</i> , ed. Jean-Bernard de Vaivre, Laurent Vissière (by Jürgen Sarnowsky) .....	286
<i>Generalprobe Burzenland. Neue Forschungen zur Geschichte des Deutschen Ordens in Siebenbürgen und im Banat</i> , hrsg. v. Konrad Gündisch (by Krzysztof Kwiatkowski) .....	288
<i>Die Hochmeister des Deutschen Ordens 1190–2012</i> , hrsg. v. Udo Arnold (by Krzysztof Kwiatkowski) .....	297
<i>Bezlawki – ocalić od zniszczenia. Wyniki prac interdyscyplinarnych prowadzonych w latach 2008–2011</i> , red. Arkadiusz Koperkiewicz (by Krzysztof Kwiatkowski) .....	301
<i>Das „virtuelle Archiv des Deutschen Ordens“</i> , hrsg. v. Maria M. Rückert (by Radosław Biskup) .....	311